

EIN SPD
BRANDENBURG

UNSER LAND ZUSAMMENHALTEN!



1	Inhalt	
2	I. Unser Land zusammenhalten!	3
3	II. 20 Ziele für EIN Brandenburg	6
4	1. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Kinder gesund und glücklich aufwachsen	6
5	2. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Bildung nicht vom Geldbeutel abhängt	9
6	3. Wir wollen EIN Brandenburg, das Familien unterstützt und entlastet	14
7	4. Wir wollen EIN Brandenburg, das faire, gut bezahlte Arbeit bietet	16
8	5. Wir wollen EIN Brandenburg, das ein sicheres Zuhause ist	19
9	6. Wir wollen EIN Brandenburg, das die medizinische Versorgung und gute Pflege	
10	im ganzen Land sicherstellt.....	22
11	7. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen bezahlbaren Wohnraum und	
12	ein Zuhause finden	24
13	8. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und Orte verbindet	26
14	9. Wir wollen EIN Brandenburg, das wirtschaftlich weiter wächst	28
15	10. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem eine ökonomische und ökologische	
16	Landwirtschaft Menschen in Brandenburg und Berlin versorgt.....	31
17	11. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und Betriebe vernetzt	34
18	12. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem die Menschen auf ihre Städte,	
19	Gemeinden und Landkreise vertrauen.....	36
20	13. Wir wollen EIN Brandenburg, das alle Regionen entwickelt und zusammenhält	
21	– von der Prignitz bis zur Lausitz, von der Uckermark bis zum Fläming	37
22	14. Wir wollen EIN Brandenburg, das Geflüchteten Schutz bietet und ein	
23	friedliches und geregeltes Zusammenleben sicherstellt.....	39
24	15. Wir wollen EIN Brandenburg, das seine einzigartige Natur bewahrt, schonend	
25	Energie erzeugt und die Interessen der Verbraucher schützt.....	40
26	16. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen bis ins hohe Alter aktiv und	
27	selbstbestimmt leben	43
28	17. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem ein vielfältiges Kultur- und Sportangebot	
29	das Leben bereichert	44
30	18. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen füreinander Verantwortung	
31	übernehmen, sich freiwillig einbringen und gleichberechtigt teilhaben	47
32	19. Wir wollen EIN Brandenburg, das seinen Platz im Herzen Europas hat.....	49
33	20. Wir wollen EIN Brandenburg, das für die berechtigten Interessen	
34	Ostdeutschlands eintritt.....	50
35	III. Zuhause ist Brandenburg.....	52
36		

1 **I. Unser Land zusammenhalten!**

2

3 In diesem Jahr feiern wir den 30. Jahrestag der friedlichen Revolution in Deutschland.
4 Was für ein Jahr – auch für uns Sozialdemokraten! Und von Beginn an haben wir für
5 unser Land politische Verantwortung übernommen. Heute – 30 Jahre später – können
6 wir stolz sein auf vieles, was wir seitdem erreicht haben. Aber wir müssen auch kritisch
7 auf die Dinge schauen, die nicht so gut gelungen sind. Und wo das der Fall ist, müssen
8 wir uns an die Arbeit machen. Wir! Denn wir märkischen Sozialdemokraten sind davon
9 überzeugt, dass keine andere Partei ein besseres Politikangebot für Brandenburg hat
10 als die SPD. Wir sind offenbar nicht die Einzigen, die stolz auf das seit 1989 Erreichte
11 blicken. Den Umfragen zufolge sagen 97 Prozent der Menschen: Wir leben gern hier.

12

13 Es lebt sich gut in unserem Land. Brandenburg ist Heimat. Immer mehr Menschen ent-
14 decken Brandenburg als den richtigen Platz, um ihr neues Zuhause zu gründen. Und
15 immer mehr ehemalige Brandenburgerinnen und Brandenburger kehren in ihre alte
16 Heimat zurück. Die Chancen für junge Menschen, einen erfüllenden Beruf zu finden
17 und auszuüben, waren noch nie so gut wie heute. Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg
18 hat einen historischen Tiefstand erreicht. Brandenburg steht finanziell gesund da.
19 Schon seit 2011 kommt unser Landeshaushalt ganz ohne neue Schulden aus.

20

21 Brandenburg hat seit 1990 seine eigene Erfolgsgeschichte geschrieben. Dabei wissen
22 wir: Nicht alle Menschen im Land sehen sich daran angemessen beteiligt. Manche ver-
23 missen Respekt für ihre Lebensleistung in den vergangenen Jahrzehnten. Andere fürch-
24 ten um die Zukunft ihrer heimatlichen Region und ihres Arbeitsplatzes, weil sich wirt-
25 schaftliche und industrielle Strukturen weiter verändern. Wieder andere zweifeln, dass
26 es möglich ist, die vor allem in den Jahren 2015 und 2016 vor Krieg und Verfolgung
27 nach Brandenburg geflohenen Menschen erfolgreich in unsere Gesellschaft einzuglie-
28 dern.

29

30 Keine dieser Sorgen ist aus der Luft gegriffen, längst nicht alle Probleme in unserem
31 Land sind gelöst. Und gerade dynamische Entwicklungsprozesse, wie wir sie bei uns in
32 Brandenburg erleben, verursachen als Nebeneffekt immer auch „Wachstumsschmer-
33 zen“. Gleichzeitig ist die Perspektive „Ein Brandenburg für alle“ realistischer denn je.
34 Denn die politischen Rahmenbedingungen dafür, dass kein Mensch und keine Region
35 in Brandenburg zurückbleiben muss, waren noch niemals so günstig wie heute:

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35

- Heute erlaubt es die gute wirtschaftliche Situation Brandenburgs, das große Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse im ganzen Land Stück für Stück zu verwirklichen. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Arbeitskräften sorgt für neue berufliche Chancen.

- Heute können wir jedem Kind die Möglichkeit bieten, auf der sozialen Leiter nach oben zu gelangen. Der Erfolg in unseren Schulen hängt immer weniger vom Geldbeutel der Eltern, vom Geschlecht oder der Herkunft ab. Es geht nun darum, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die sozialem Aufstieg entgegenstehen. Armut darf nicht „vererbt“ werden.

- Heute erleben wir, dass unser gesamtes Land von der Wachstumsdynamik der Metropolregion Berlin-Brandenburg profitiert.

- Heute gehen ähnlich positive Impulse für Brandenburg auch von Dresden, Leipzig, Stettin und Hamburg aus. Dadurch verkleinern sich die Unterschiede in unserem Land.

- Heute erleben wir, wie Digitalisierung Wohnen und Arbeiten neu verbindet. Für Brandenburg – mit seiner hohen Lebensqualität – ergeben sich dadurch neue Möglichkeiten für wirtschaftliches Wachstum.

Diesen Reichtum an Möglichkeiten für die Menschen in unserem Land, gut und nach ihren eigenen Vorstellungen zu leben, wollen wir bewahren. Das wird nur gelingen, wenn wir in Brandenburg den Zusammenhalt und die Verantwortung füreinander stärken. Ohne diesen gelebten Zusammenhalt stünde Brandenburg heute weitaus schlechter da. Es ist dieser Zusammenhalt, der vielen Menschen das Gefühl von Heimat gibt.

Wir Sozialdemokraten verstehen unter Heimat Sicherheit, Geborgenheit ebenso wie Modernität und gegenseitigen Respekt. Danach handeln wir für die Menschen in ganz Brandenburg:

- Nur ein soziales Land mit starken öffentlichen Institutionen, in dem die Bürgerinnen und Bürger zusammenhalten, ist ein verlässliches Zuhause. Hier übernehmen Menschen füreinander Verantwortung, hier bringen sie sich in ihr Gemeinwesen ein.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

- Nur ein sicheres Land gibt Menschen das nötige Vertrauen, um ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen und Fähigkeiten zu verwirklichen. Dabei ist Sicherheit immer zweierlei – Recht und Ordnung genauso wie soziale Absicherung.

- Nur ein offenes Land, das für Menschen attraktiv ist und ihnen Perspektiven bietet, hat auch Zukunft. Nur so gewinnen wir immer weiter an Kraft, nur so bleiben wir ökonomisch stark und aufgeschlossen für neue Entwicklungschancen.

- Nur ein modernes Land kann die Ansprüche und Erwartungen seiner Menschen erfüllen. Dabei kommt es auf die soziale und technische Infrastruktur an, auf eine wirkungsvolle Strukturentwicklung aller Regionen aus einem Guss sowie auf eine funktionierende Daseinsvorsorge auf dem Stand der Zeit.

Das Land Brandenburg in seiner Vielfalt zusammenzuhalten und alle Regionen gleichermaßen zu ihrem Recht kommen zu lassen – das war, ist und bleibt die größte Herausforderung. Das ist zugleich die wichtigste Aufgabe für die Politik in unserem Land. Gerade in Zeiten des Wandels, emotionaler Unsicherheit und gesellschaftlicher Spaltungsversuche brauchen Menschen vertrauten Boden unter den Füßen. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass die Dinge dort, wo sie ihren Lebensmittelpunkt haben, verlässlich und für sie mitzugestalten sind.

Das ist unsere Vorstellung von diesem Land, unsere Idee für unsere Heimat Brandenburg: Ein modernes Land. Ein soziales Land. Ein sicheres Land. Ein gerechtes Land. Ein solidarisches Land.

Ein Land, in dem Menschen zusammenhalten.

Denn es gibt nur EIN Brandenburg!

1 **II. 20 Ziele für EIN Brandenburg**

2 **1. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Kinder gesund und glücklich** 3 **aufwachsen**

4
5 Zuhause – für die meisten Menschen ist das ein Ort, an dem sie sich niederlassen und
6 eine Familie gründen. Neben guten Arbeitsplätzen interessiert sie vor allem, ob ihre
7 Kinder und Enkel gesund und glücklich aufwachsen können, ob ihnen alle Chancen of-
8 fenstehen.

9 Um unseren Kindern die bestmöglichen Start- und Aufstiegschancen zu bieten, fangen
10 wir in Brandenburg so früh wie möglich damit an, unsere Kinder zu fördern. Unsere
11 „Netzwerke Gesunde Kinder“ beraten und unterstützen Eltern schon während der
12 Schwangerschaft. Dabei begleiten speziell geschulte, ehrenamtlich tätige und professi-
13 onell koordinierte Patinnen und Paten Eltern bei der gesundheitlichen und sozialen
14 Entwicklung ihrer Kinder. Das ist uns wichtig, weil wir Eltern die notwendige Sicherheit
15 im Alltag geben und bei Bedarf schnell und lösungsorientiert Hilfen anbieten wollen.
16 Gerade die vorsorgende Wirkung der Netzwerke hat sich bewährt. Aufgrund dieses Er-
17 folges und der steigenden Kinderzahlen werden wir die Förderung um eine Million
18 Euro jährlich erhöhen.

19
20 Die zentralen Pfeiler der frühkindlichen Bildung sind unsere Kitas. Brandenburg hat ei-
21 nes der dichtesten Kita- und Hortnetze in Deutschland. Krippe und Kindergarten spie-
22 len eine wichtige Rolle beim Spracherwerb und der guten, gesunden Entwicklung aller
23 Kinder. Zugleich ermöglichen sie den Eltern, Familie und Beruf unter einen Hut zu be-
24 kommen. Deshalb wollen wir die Kitas als Bildungseinrichtungen stärken und die Quali-
25 tät der Betreuung weiter verbessern:

- 26
- 27 • Wir werden die Kitagruppen weiter verkleinern. Ab dem 1. August 2020 werden
28 wir den Personalschlüssel in der Krippe schrittweise auf 1 zu 4 senken. Im Kin-
29 dergarten werden wir den Personalschlüssel schrittweise auf 1 zu 9 verbessern.
30 Damit werden etwa 1.600 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher die Arbeit der
31 Kitas unterstützen. Bis zum Ende des kommenden Jahrzehnts soll die Größe der
32 Kitagruppen auf 3 bzw. 8 Kinder pro Betreuungskraft sinken. Es kommt darauf
33 an, den Erzieherinnen und Erziehern mehr Zeit für die Kinder zu geben. Statt

- 1 abstrakter Betreuungsrelationen entwickeln wir so einen echten Brandenbur-
2 ger Bildungsschlüssel.
- 3 • Im Hortbereich werden wir den Personalschlüssel schrittweise von 1 zu 15 auf 1
4 zu 13 verbessern. Damit werden fast 400 zusätzliche Erzieherinnen und Erzie-
5 her die Kinder in den Horten betreuen.
 - 6 • Um die Verbesserungen in Kitas und Horten zu erreichen, werden wir die Aus-
7 bildungskapazitäten für Erzieherinnen und Erzieher erhöhen. Zusammen mit
8 den Kommunen und freien Trägern werden wir daran arbeiten, diesen Beruf at-
9 traktiver zu gestalten. Die in die Praxis integrierten Ausbildungs- und Qualifizie-
10 rungsangebote werden wir ausbauen. Um Qualitätsverluste zu vermeiden und
11 das Ausbildungsniveau zu verbessern, sollen die bewährten Wege der berufs-
12 begleitenden Ausbildung verstärkt werden. Gleichzeitig sollen Träger weiterhin
13 dafür gewonnen werden, Auszubildende bereits in der Phase der Berufsausbil-
14 dung in der Kita zu beschäftigen. Für die Ausbildungskosten sollen die angehen-
15 den Erzieherinnen und Erzieher einen Zuschuss erhalten können.
 - 16 • Um die Leistung der Erzieherin, des Erziehers ideell zu würdigen, werden wir ei-
17 nen jährlichen Preis für die beste Erzieherin, den besten Erzieher stiften.
 - 18 • Die erfolgreichen Modelle Sprach- und Kiezkita werden wir ausbauen. Bis zum
19 Jahr 2023 wollen wir 100 weitere Kiezkitas schaffen und dafür sorgen, dass
20 mehr Personal dort tätig werden kann.
 - 21 • Das Investitionsprogramm für Kindertagesstätten und Horte (100-Kita-Pro-
22 gramm) werden wir fortsetzen. Dafür stellen wir jährlich 5 Millionen Euro zur
23 Verfügung.
 - 24 • Das Programm zur Finanzierung verlängerter Betreuungszeiten werden wir be-
25 darftgerecht weiterentwickeln. So erhöhen wir die Qualität in den Kitas und
26 tragen dazu bei, dass Eltern Berufsalltag und Familienleben besser miteinander
27 in Einklang bringen können.
 - 28 • Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden, den betroffenen Interes-
29 sengruppen und Elternvertretungen werden wir das Kitagesetz grundlegend
30 überarbeiten.
- 31
- 32 Die Jugendzeit ist vielleicht die aufregendste Zeit in unserem Leben. Wir wollen, dass
33 junge Menschen in Brandenburg eine glückliche Jugend erleben, sich wohlfühlen und
34 Lust bekommen, Brandenburg mitzugestalten. Dazu gehört, dass wir Jugendlichen mit

- 1 Respekt auf Augenhöhe begegnen und ihnen ermöglichen, aktiv für ihre Interessen
- 2 einzutreten. Wir wollen die Kommunen dabei unterstützen, Kinder- und Jugendbeteili-
- 3 gung praktikabler zu machen. Zudem wollen wir die außerschulische Jugendarbeit stär-
- 4 ken und die Zusammenarbeit von Ganztagschulen mit den im Landesjugendring orga-
- 5 nisierten Verbänden fördern.

1 **2. Wir wollen EIN Brandenburg,** 2 **in dem Bildung nicht vom Geldbeutel abhängt**

3

4 Wir wollen Aufstieg durch Bildung ermöglichen. Dafür müssen wir allen Kindern und
5 Jugendlichen gleiche Chancen bieten. Ihr Erfolg darf nicht vom Geldbeutel der Eltern,
6 vom Geschlecht oder der Herkunft abhängen. Dafür steht die Sozialdemokratie in
7 Deutschland seit mehr als 150 Jahren.

8 Wir wollen, dass die Bildung von der Kita über die Schule bis zur Berufsausbildung oder
9 zum Studium in Brandenburg endlich für Eltern, Kinder und Jugendliche vollständig
10 kostenfrei wird. Dazu zählen für uns auch die Schülerbeförderung und das Mittagessen
11 in Kitas und Schulen. Dieses große Ziel wollen wir bis zum Ende des nächsten Jahr-
12 zehnts erreichen. Die gute Entwicklung unseres Landes gibt uns dazu erstmals die
13 Möglichkeit.

14

15 Zugleich wollen wir auch weiterhin in die Qualität unserer Kitas, Schulen und Hoch-
16 schulen investieren. Deshalb machen wir uns auf den Weg in ein „Jahrzehnt der Kinder
17 und der Bildung“.

18

19 Schule

20 • Wir werden alle in den kommenden Jahren ausscheidenden Lehrerinnen und
21 Lehrer ersetzen und bis 2024 400 zusätzliche Lehrkräfte an unsere Schulen brin-
22 gen. Um das zu schaffen, starten wir eine Offensive zur verstärkten Lehreraus-
23 bildung. Wir haben bereits beschlossen, die Anzahl der Lehramtsstudienplätze
24 binnen zwei Jahren von aktuell 650 auf 1.000 zu erhöhen. Zur Umsetzung wer-
25 den wir über 40 Millionen Euro in das Zentrum für Lehrerbildung an der Univer-
26 sität Potsdam investieren. Außerdem setzen wir die Qualifikation und Weiter-
27 bildung von Seiten- und Quereinsteigern fort. Finanziell werden wir lokale Initi-
28 ativen von Städten und Gemeinden unterstützen, um Lehrkräfte in alle Landes-
29 teile zu bekommen und sie dort zu halten.

30 • Kurze Beine brauchen kurze Wege. Darum werden wir Schulstandorte im gan-
31 zen Land sichern und auch kleine Schulen im ländlichen Raum erhalten. Hierfür
32 werden wir wenn nötig auch sogenannte Filiallösungen einrichten. Unser Ziel
33 ist es, auch die weiterführenden Schulen zu stärken. Unser erfolgreiches Pro-
34 gramm zur Vermeidung von Unterrichtsausfall setzen wir fort.

- 1 • Wir treten für Schulfrieden in unserem Land ein. Brandenburg besitzt ein klar
2 strukturiertes, verlässliches, vielfältiges und durchlässiges Schulsystem. Deshalb
3 werden wir auf grundlegende Strukturveränderungen verzichten. In den
4 kommenden Jahren werden wir die Qualität unserer Schulen weiter verbes-
5 sern.
- 6 ○ Dazu werden wir weiter daran arbeiten, dass keine Jugendlichen ohne
7 Abschluss die Schule verlassen.
 - 8 ○ Wir wollen das Programm für besonders begabte Schülerinnen und
9 Schüler ausbauen.
 - 10 ○ Anhand von Sozialindikatoren wollen wir sogenannte Kiezschulen ein-
11 richten, um bei Bedarf bessere Förderung zu gewährleisten.
 - 12 ○ Ganztägige Betreuungsangebote in Schulen wollen wir ausbauen.
 - 13 ○ Wir wollen unsere Schulen für das digitale Zeitalter aufstellen. Das Ler-
14 nen mit digitalen Medien wird weiter voranschreiten. Es ist wichtig, die
15 entsprechenden Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu entwi-
16 ckeln. Dafür müssen wir die Lehrkräfte weiterbilden sowie die techni-
17 sche Ausstattung und Anwendungen wie die Schul-Cloud bereitstellen.
18 Wir wollen alle Schulen mit moderner und smarterer Technik für die Schü-
19 lerinnen und Schüler ausrüsten.
 - 20 ○ Wir wollen, dass unsere Kinder die Schulen als mündige, selbstbewusste
21 Bürgerinnen und Bürger verlassen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet
22 das Fach Politische Bildung, das auch in der 10. Klasse unterrichtet wer-
23 den soll.
- 24 • Die Schulen für gemeinsames Lernen werden wir mit Augenmaß ausbauen. In-
25 zwischen gibt es fast 200 Schulen, an denen Schülerinnen und Schüler mit und
26 ohne Unterstützungsbedarf (sonderpädagogischen Förderbedarf) zusammen in
27 einer Klasse lernen. Diese Schulen erhalten auch weiterhin zusätzliches Perso-
28 nal sowie eine bessere räumliche und materielle Ausstattung. Mit einem Schul-
29 bauförderprogramm wollen wir zudem Grundschulen und Horte enger verzah-
30 nen.
- 31 • Wir werden das Engagement des Landes bei der Schulsozialarbeit verstärken.
32 Dabei bauen wir auf bewährte Programme auf. Bis zum Ende des nächsten
33 Jahrzehnts soll es an jeder Schule einen Sozialarbeiter geben.
- 34 • Das erfolgreiche Brandenburger Schüler-BAfÖG setzen wir fort und werden es
35 gemeinsam mit den Kommunen stärker bewerben.

- 1 • Wir wollen unsere Jugendlichen gut auf ihre Ausbildung, ihr Studium und den
2 Berufsweg vorbereiten. Dafür ergreifen wir eine Reihe von Maßnahmen:
- 3 ○ Wir stärken die weiterführenden Schulen, um die Unterstützung der
4 Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl und Studienorientierung
5 weiter zu verbessern.
 - 6 ○ Die Oberschule als wichtige berufsvorbereitende Schule werden wir
7 weiter stärken.
 - 8 ○ Wir etablieren mehr MINT-Schulen im Land Brandenburg.
 - 9 ○ Wir setzen auf die enge Zusammenarbeit mit unseren Hochschulen, der
10 Bundesagentur für Arbeit und den Handwerks- sowie den Industrie- und
11 Handelskammern.
 - 12 ○ Um mehr Schülerinnen und Schülern auch einen möglichen Weg in die
13 Selbständigkeit aufzuzeigen, wollen wir eine Schülerfirmenoffensive
14 starten und die Netzwerke „Schule – Wirtschaft“ verstärkt unterstützen.
 - 15 ○ Wir setzen uns auf der Bundesebene dafür ein, dass antiquierte Bil-
16 dungsschranken zwischen den Bundesländern abgebaut werden, auch
17 um Schulwechsel zu erleichtern. Zum Beispiel soll die Vergleichbarkeit
18 von Schulabschlüssen verbessert werden.
 - 19 ○ Gemeinsam mit den Trägern und Sozialpartnern wollen wir die berufli-
20 che Bildung stärken. Dazu werden wir die Oberstufenzentren zu Berufli-
21 chen Schulen weiterentwickeln.
- 22 • Wir setzen uns für die Ausbildung von Berufsschullehrerinnen und -lehrern in
23 Brandenburg ein. Deshalb wollen wir an der BTU Cottbus-Senftenberg einen
24 entsprechenden Studiengang einrichten.
- 25 Wir stehen zum Grundsatz des lebenslangen Lernens. Gemeinsam mit den Trä-
26 ger, Einrichtungen und Landesorganisationen der Weiterbildung ist es unser
27 Ziel, dass Erwachsene jeden Alters sich weiterbilden und beruflich aufsteigen
28 können.

30 Wissenschaft

31 Brandenburg verfügt über eine leistungsfähige Hochschul- und Forschungslandschaft.
32 Unsere acht Hochschulen sind Grundlage für die weitere erfolgreiche Entwicklung un-
33 seres Landes. Sie sind ein zentraler Ort für die Gewinnung von qualifizierten Fachkräf-
34 ten. Deshalb setzen wir die schrittweise Erhöhung der Hochschulfinanzen fort und wer-
35 den die Grundfinanzierung in jedem Jahr um 5 Millionen Euro aufstocken. So wollen

1 wir die Studierendenzahlen auf dem heutigen Niveau halten und weiter in die Qualität
2 investieren. Außerdem wollen wir so die Digitalisierung unser Hochschulen vorantrei-
3 ben. Die Hochschulen sollen ihre Wissensvermittlung auch über Online-Kurse verbes-
4 sern.

5

6 Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sollen weiterhin einen
7 wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer leisten. Deshalb wollen wir das Zusammenwir-
8 ken von Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
9 mit entsprechenden Förderprogrammen wie dem Brandenburgischen Innovationsgut-
10 schein weiter verbessern.

11

12 Eine große Bedeutung kommt hierbei den Präsenzstellen der Hochschule zu. Sie sind
13 das Schaufenster für Unternehmen und Studierende. Mit den Präsenzstellen leisten
14 wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs und
15 ebenso zur Kooperation der Wissenschaft insbesondere mit Wirtschaft und Zivilgesell-
16 schaft vor Ort. Ziel ist es, bestehende und neue Unternehmen mit Wissenschaft und
17 Forschung zu vernetzen, Fachkräfte zu gewinnen und neue Märkte zu erschließen. Wir
18 werden die Präsenz von Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach den vorhan-
19 denen Bedarfen in der Region erhöhen.

20

21 Wir werden in der Prignitz eine Zukunftsakademie Brandenburg aufbauen, die Weiter-
22 bildung zum Beispiel im Bereich der Digitalisierung anbietet. Die Präsenzstelle in
23 Schwedt werden wir durch eine noch engere Verknüpfung mit der dortigen Industrie
24 und der Hochschule in Stettin sowie eine Außenstelle in Prenzlau ausbauen.

25

26 Ein Schwerpunkt der Stärkung von Wissenschaft und Forschung liegt in der Lausitz
27 durch den perspektivischen Ausbau der BTU Cottbus, dem Aufbau neuer außeruniver-
28 sitärer Forschungseinrichtungen und einer Transfereinrichtung in der Westlausitz in
29 Finsterwalde.

30

31 Eine zentrale Aufgabe der Hochschulen sehen wir im Bereich der Digitalisierung. Mit
32 der Einrichtung von 25 Digitalisierungsprofessuren wollen wir innovative interdiszipli-
33 näre Forschung ermöglichen, deren Ergebnisse der Brandenburger Wirtschaft zugute-
34 kommen.

35

- 1 Im Bereich der Gesundheitsversorgung wollen wir die Medizinische Hochschule Bran-
- 2 denburg weiterentwickeln und den Brandenburgischen Gesundheitscampus weiter för-
- 3 dern – um die Mediziner Ausbildung in Brandenburg zu verbessern. Zudem prüfen wir
- 4 die Einrichtung eines Pharmazie-Studienganges.
- 5
- 6

3. Wir wollen EIN Brandenburg, das Familien unterstützt und entlastet

Familien sind das Rückgrat unseres Landes. Es sind Menschen, die füreinander Verantwortung übernehmen. Wir sehen es daher als unsere Pflicht an, Familien zu unterstützen und zu entlasten. Heute ist es für viele Menschen schwer, Familie und Beruf im Alltag zu vereinbaren. Deshalb wollen wir die Familien durch ausreichende Betreuungsangebote für Kinder in Kitas und Horten und bessere Möglichkeiten der Pflege unterstützen.

Die verschiedenen Unterstützungsangebote haben wir im Familienpolitischen Maßnahmenpaket verankert. Das Programm umfasst Maßnahmen z. B. zur gesundheitlichen Betreuung von Kindern, zur Bildung, zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit sowie zum Ausbau einer familiengerechten Infrastruktur. Dazu zählen heute rund 50 Lokale Bündnisse für Familie, 19 regionale Netzwerke Gesunde Kinder mit rund 40 Standorten, das Netzwerk Gesunde Kita sowie über 30 Mehrgenerationenhäuser. Dabei arbeiten wir mit den Familienverbänden eng zusammen.

Neben Unterstützungsangeboten geht es uns aber auch darum, Familien finanziell zu entlasten und zu fördern. Damit wollen wir auch Kinderarmut bekämpfen.

- Die Kitabeiträge sind für viele Familien eine erhebliche finanzielle Belastung. Deshalb haben wir damit begonnen, diese Gebühren in Brandenburg abzuschaffen. In einem ersten Schritt haben wir das Vorschuljahr in allen Kitas bereits beitragsfrei gestellt. In einem nächsten Schritt schaffen wir die Kitabeiträge für Familien mit geringen Einkommen für alle Altersgruppen ab. In der kommenden Wahlperiode wollen wir den übrigen Kindergartenzeitraum ab dem dritten Lebensjahr schrittweise beitragsfrei stellen.
- Um Familien in akuten finanziellen Notlagen zu helfen, gibt es seit vielen Jahren die Landesstiftung „Hilfe für Familien in Not“. Sie greift Familien unter die Arme, wenn gesetzliche Ansprüche auf staatliche Leistungen nicht ausreichen, und richtet sich besonders an Alleinerziehende.
- Mit der Pflege von Angehörigen leisten Familien einen unschätzbaren Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Bei dieser emotional schwierigen

1 gen und zeitintensiven Arbeit müssen wir Familien helfen. Wir werden uns da-
2 für einsetzen, dass Familien von Pflegekosten entlastet werden und mehr pro-
3 fessionelle Unterstützung erhalten können.
4
5
6

1 4. Wir wollen EIN Brandenburg, das faire, gut bezahlte Arbeit bietet

2
3 Brandenburg bietet heute vielen Menschen ein verlässliches Zuhause. Immer mehr
4 Menschen haben hier in Brandenburg oder in benachbarten Regionen einen Arbeits-
5 platz gefunden. Viele von ihnen haben sich mit harter Arbeit einen gewissen Wohl-
6 stand aufgebaut. Leider profitieren noch nicht alle Menschen vom wirtschaftlichen Er-
7 folg Brandenburgs.

- 8 • Noch immer arbeiten zu viele Brandenburgerinnen und Brandenburger für we-
9 niger als 10 Euro. Darum können viele Menschen, besonders alleinerziehende
10 Eltern, kaum von ihrem Monatslohn leben. Hinzu kommt, dass diese Menschen,
11 selbst wenn sie ihr Leben lang Vollzeit gearbeitet haben, im Alter auf Sozialleis-
12 tungen angewiesen sind, weil die Rente nicht reicht. Darum brauchen wir in
13 Deutschland beim Mindestlohn einen neuen Ansatz. Wir müssen den Mindest-
14 lohn vom Ende her denken. Das bedeutet: Er muss so hoch angesetzt werden,
15 dass alle, die Vollzeit arbeiten, von ihm leben können. Und er muss so hoch
16 sein, dass niemand, der Vollzeit arbeitet, im Alter auf öffentliche Hilfe angewie-
17 sen ist. Dafür werden wir auf allen politischen Ebenen werben und uns im Bund
18 für eine armutsfeste Höhe von 13 Euro einsetzen. Der Kampf gegen Niedrig-
19 löhne bleibt für uns eine vordringliche Aufgabe.
- 20 • Und dort, wo wir als Bundesland eigenständig handeln können, werden wir vo-
21 rangehen. Deshalb wollen wir den Mindestlohn für öffentliche Aufträge im
22 Land Brandenburg schrittweise auf 13 Euro erhöhen. Zugleich prüfen wir, ob
23 auch eine Mindestvergütung für Auszubildende im Brandenburgischen Verga-
24 begesetz eingeführt werden kann. Hierbei wollen wir uns am BAföG-Höchstsatz
25 orientieren. Wir unterstützen eine bundesweite Mindestvergütung für Auszu-
26 bildende.
- 27 • Wir wollen noch konsequenter als bisher nach dem Grundsatz verfahren: öf-
28 fentliches Geld nur für Gute Arbeit. Deshalb werden wir das Vergabegesetz neu
29 fassen und dabei alle rechtlichen Möglichkeiten für Tariftreueregeln ausschöp-
30 fen.
- 31 • Für eine dauerhafte Steigerung der Löhne in Brandenburg brauchen wir eine
32 leistungsfähige Wirtschaft und starke Gewerkschaften mit hohen Organisati-
33 onsgarden. Das wollen wir als Land unterstützen. Deshalb wollen wir das Sys-

- 1 tem der Auftrags- und Fördermittelvergaben im Land weiterentwickeln. In Zu-
2 kunft sollen die Tarifbindung oder tarifgleiche Entlohnungen und Arbeitsbedin-
3 gungen eines Unternehmens ein stärkeres Kriterium für die Vergabe sein. Wir
4 wollen auch eine entsprechende bundesweite Regelung erreichen.
- 5 • Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg ist so niedrig wie noch nie seit der Wieder-
6 gründung des Landes 1990. Das ist ein außerordentlicher Erfolg. Trotzdem ist in
7 einigen Orten und Regionen die Arbeitslosigkeit immer noch zu hoch und zum
8 Teil verfestigt. Deshalb werden wir speziell dort auch die Möglichkeiten des so-
9 zialen Arbeitsmarktes verstärkt nutzen, um Langzeitarbeitslosigkeit zu bekämp-
10 fen.
 - 11 • Leider gibt es weiterhin Wirtschaftsbereiche, in denen gesetzliche Vorgaben für
12 Arbeitsstandards, Mitbestimmung und Löhne unterlaufen werden. Wir brau-
13 chen wirksamere Kontrollen, um Recht und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt
14 durchzusetzen. Daher wollen wir eine Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Straf-
15 taten gegen Betriebsverfassungsorgane und betriebliche Interessenvertretun-
16 gen gründen.
 - 17 • Die Befristung von Arbeitsverträgen ist für viele Menschen die größte Unsicher-
18 heit in ihrem Arbeitsleben. Befristung darf nicht die Regel sein. Daher setzen
19 wir uns für eine Verringerung der Zahl befristeter Beschäftigter ein. Den öffent-
20 lichen Dienst des Landes Brandenburg sehen wir auch in der Pflicht, befristete
21 Arbeitsverhältnisse abzubauen und sachgrundlose Beschäftigungen auszu-
22 schließen.
 - 23 • Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt. Darauf müssen wir die Menschen
24 vorbereiten. Wir wollen die digitalen Kompetenzen von Arbeitnehmerinnen
25 und Arbeitnehmern stärken und dazu mehr Fort- und Weiterbildungsangebote
26 unterbreiten. Damit wollen wir ihnen den Übergang erleichtern. Wir werden
27 aber überall dort entschlossen Widerstand leisten, wo die Digitalisierung nur
28 als Vorwand dient, um Arbeitsplätze abzubauen oder um Rechte von Arbeit-
29 nehmerinnen und Arbeitnehmern auszuhöhlen. Deshalb machen wir uns für
30 eine Strategie stark, die der Digitalisierung der Arbeitswelt ein menschliches
31 Gesicht gibt und dabei hilft, wirksame Standards für den Arbeitsschutz zu ent-
32 wickeln.
 - 33 • Wir wollen die Möglichkeiten der Digitalisierung im Interesse der Menschen
34 nutzen. Sie sind auch eine Chance, das Leben in Dörfern und kleinen Städten
35 für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder attraktiver zu machen. Wir

- 1 wollen diese Chance für Brandenburg gestalten, durch schnelles Internet über-
- 2 all.

1 5. Wir wollen EIN Brandenburg, das ein sicheres Zuhause ist

2
3 Wir wollen ein Brandenburg, das allen Menschen ein sicheres Zuhause bietet. Dazu ge-
4 hört, dass Polizei, Justiz und Ordnungsbehörden gute Arbeit leisten können. Dazu ge-
5 hört ebenso, dass sich alle Menschen an die in demokratischen Verfahren festgelegten
6 Regeln halten. Die Einhaltung dieser Regeln muss sichergestellt werden. Auf diesen
7 starken Staat sollen sich die Brandenburgerinnen und Brandenburger jederzeit und
8 überall verlassen können. Deswegen stellen wir Polizei, Justiz und Feuerwehr neuen
9 Herausforderungen und Gefahren entsprechend aus.

- 10
11 • Wir werden die Stärkung unserer Polizei auch in den kommenden Jahren fort-
12 setzen. Einer vorrangigen Stärkung bedürfen vor allem der Streifendienst und
13 die Kriminalpolizei. Um noch besser auf besondere Lagen reagieren zu können,
14 halten wir mittelfristig den Aufbau einer fünften Einsatzhundertschaft für sinn-
15 voll. Dies wird nicht zu Lasten anderer Bereiche der Polizei erfolgen. Neben den
16 operativen Vollzugsbereichen der Polizei ist auch der vollzugsunterstützende
17 Dienst in angemessenem Umfang zu stärken.
- 18 • Noch nie wurden in Brandenburg so viele Polizeinachwuchskräfte ausgebildet
19 wie heute. Wir werden die Ausbildung von Polizistinnen und Polizisten in der
20 heutigen Größenordnung von 425 pro Jahr fortsetzen und halten an der Über-
21 nahmegarantie fest. Um den Polizeidienst in Brandenburg attraktiver zu gestal-
22 ten, wollen wir das Zulagensystem und die Laufbahnen überarbeiten.
- 23 • Um die Attraktivität der Polizeifachhochschule weiter zu stärken und in der zu-
24 nehmenden Konkurrenz mit Bund und anderen Ländern auch zukünftig beste-
25 hen zu können, werden wir mindestens 400 Unterkunftsplätze am Standort
26 Oranienburg zur Verfügung stellen, die den Anwärterinnen und Anwärtern zu
27 günstigen Konditionen angeboten werden sollen.
- 28 • Wir werden alle Polizeistandorte erhalten. Darüber hinaus werden wir auch die
29 Präsenz der Polizei auf der Straße erhöhen und die Revierpolizei vor Ort stär-
30 ken.
- 31 • Polizeidienststellen gehören zur Grundinfrastruktur der öffentlichen Daseins-
32 vorsorge. Deshalb werden wir ein Investitionsprogramm zur abschließenden
33 Modernisierung und Sanierung der Polizeidienststellen auflegen, das sowohl für
34 gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten sorgt als auch für die zeitge-
35 mäße und bürgerfreundliche Gestaltung der Bereiche mit Publikumsverkehr.

- 1 • Die Bekämpfung von Kriminalität, insbesondere im Grenzgebiet zu unserem
2 Nachbarland Polen, bleibt ein Schwerpunkt. Wir setzen uns für einen neuen
3 und erweiterten Standort des Gemeinsamen Zentrums der deutsch-polnischen
4 Polizei- und Zollzusammenarbeit mit verbesserten Arbeitsbedingungen ein. Po-
5 lizeikräfte aus beiden Ländern gehen auch zusammen auf Streife oder führen
6 gemeinsame Einsätze und grenzüberschreitende Observationen durch. Die be-
7 währte Zusammenarbeit mit den polnischen Kolleginnen und Kollegen wollen
8 wir weiter ausbauen. Damit leisten wir zugleich einen Beitrag zu mehr Sicher-
9 heit in einem gemeinsamen Europa.
- 10 • Gegenüber dem Bund bestehen wir auf einer angemessenen Stärke der Bun-
11 despolizei in Brandenburg und insbesondere im Grenzraum zu Polen. Wir wer-
12 den die Sicherheitspartnerschaften weiter stärken. Sie sind ein bewährtes und
13 hoch anerkennenswertes Beispiel für bürgerschaftliches und ehrenamtliches
14 Engagement vor Ort. Sogenannte „Bürgerwehren“ lehnen wir dagegen ab. Für
15 sie ist in unserer Rechtsordnung kein Platz.
- 16 • Wir werden ein Präventionsprogramm für Schulen in Zusammenarbeit mit der
17 örtlichen Polizei auflegen.
- 18 • Wir werden die Kooperation der Polizei mit den Kommunen auf dem Gebiet Si-
19 cherheit und Ordnung verbessern sowie Polizei, Gerichte und Staatsanwalt-
20 schaften entsprechend neuen Herausforderungen sachgerecht ausstatten.
- 21 • Ein funktionierender Rechtsstaat braucht eine schnelle Rechtsprechung. Wir
22 werden deshalb alle Gerichte und Staatsanwaltschaften entsprechend dem an-
23 erkannten bundesweiten Personalschlüssel PEBB§Y ausstatten. Da dieser
24 Schlüssel aber nur auf neue Verfahren angewandt wird, werden wir zusätzlich
25 60 Richterinnen und Richtern sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten ins-
26 besondere für den Abbau von älteren Verfahren einstellen. Im Sinne einer vo-
27orausschauenden Personalplanung werden wir einen jährlichen Einstellungskor-
28ridor von 30 Richterinnen und Richtern sowie Staatsanwältinnen und Staatsan-
29wälden schaffen.
- 30 • Unsere Feuerwehren in den Gemeinden sind gerade im ländlichen Raum ein
31 starker und vielfältiger Anker. Mit einer dauerhaften Prämie sind wir einen
32 wichtigen Schritt gegangen, um den Einsatz bei den Freiwilligen Wehren und
33 Hilfskräften attraktiver zu gestalten und Anerkennung auszudrücken.

- 1 • Zur Ausbildung der Hauptamtlichen und Freiwilligen Wehren wird eine zweite
2 Ausbildungsstätte des Landes eingerichtet. Außerdem werden wir den Anteil
3 hauptamtlicher Einsatzkräfte in der Freiwilligen Feuerwehr erhöhen.
- 4 • Um die Vereinbarkeit von Beruf, Ehrenamt und Familie zu fördern, wollen wir
5 neue E-Learning-Angebote bei der Landesfeuerweherschule (LSTE) schaffen.
- 6 • Mit dem kommunalen Infrastrukturprogramm (KIP) wollen wir auch zukünftig
7 Feuerwehrgerätehäuser sanieren und neu bauen. Auch bei der Beschaffung
8 von Fahrzeugen werden wir entsprechend der örtlichen Bedürfnisse unterstüt-
9 zen.
- 10 • Die Nachwuchsgewinnung für alle Bereiche des Brand- und Katastrophenschut-
11 zes ist für uns eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre. Daher wollen wir
12 u. a. ein Wahlpflichtfach „Feuerwehr und Erste Hilfe“ an den weiterführenden
13 Schulen einführen.
- 14 • Der flächendeckende Waldbrandschutz und die Waldbrandüberwachung blei-
15 ben eine Daueraufgabe. Deshalb werden wir gezielt Waldbrandschutzstreifen
16 und Löschwasserentnahmestellen im Wald fördern. Zudem werden wir weitere
17 mobile Funktürme anschaffen und durch den Neubau von Basisstationen das
18 Behördenfunknetz verdichten.
- 19 • Um unsere Kommunen nach einem Großbrand im Wald finanziell unterstützen
20 zu können, werden wir einen Fond gründen, um die enormen Einsatzkosten de-
21 cken zu können.
- 22 • Wir werden die kommunalen Aufgabenträger dabei unterstützen, dass kommu-
23 nale Bedienstete verstärkt Qualifikationen im Bereich des Brand- und Katastro-
24 phenschutzes erlangen können. Dabei streben wir an, den Anteil von Frauen in
25 den Freiwilligen Feuerwehren zu erhöhen.
- 26
27
28
29

6. Wir wollen EIN Brandenburg, das die medizinische Versorgung und gute Pflege im ganzen Land sicherstellt

Damit Brandenburg ein dauerhaftes Zuhause für die hier lebenden Menschen sein kann, müssen wir die medizinische und pflegerische Versorgung im ganzen Land sichern. Wir dürfen es nicht zulassen, dass Menschen im höheren Alter ihr Heimatdorf verlassen müssen, nur weil die Entfernung zum Hausarzt zu groß geworden ist. Wir wollen den Brandenburgerinnen und Brandenburgern die Sicherheit geben, dass sie sich überall im Land auf die Gesundheitsversorgung ihrer Familien verlassen können.

- Wir werden die Krankenhausstandorte in Brandenburg erhalten und sie bedarfsgerecht weiterentwickeln. Gerade in ländlichen Regionen sollen die Krankenhäuser auch einen zusätzlichen Beitrag zur ambulanten Versorgung leisten. Dazu werden wir jährlich mindestens 100 Mio. Euro in unsere Krankenhäuser investieren.
- Neben den Krankenhäusern nimmt der Öffentliche Gesundheitsdienst wichtige Aufgaben in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsförderung, Krankheitsverhütung und Schaffung gesunder Lebensbedingungen wahr. Insbesondere im Bereich der Gefahrenabwehr werden wir uns auf neue Herausforderungen einstellen. Dazu ist auch eine zuverlässige und strenge Arzneimittelaufsicht unabdingbar, die wir entsprechend personell ausstatten.
- Um als Land einen deutlichen Beitrag zur ärztlichen Versorgung in Brandenburg zu leisten, haben wir ein Landärztestipendium aufgelegt. Mit 5 Mio. Euro jährlich wollen wir angehende Ärztinnen und Ärzte schon während des Studiums an unser Land binden, um so unterversorgte Gebiete zu stärken.
- Zur Absicherung der Mediziner Ausbildung und der Gesundheitsversorgung in allen Landesteilen werden wir mit den Trägern der Medizinischen Hochschule Brandenburg eine institutionelle Finanzierung prüfen.
- Gerade in der Gesundheitsversorgung bietet die Digitalisierung große Potentiale, die wir heben wollen. Technische Innovationen können künftig die Patientenversorgung entscheidend unterstützen. Telemedizin und elektronische Patientenakten können dazu beitragen, dass sich medizinisches Personal effektiv dem Patienten widmen kann. In Pflegeheimen können digitale Unterstützungssysteme die Beschäftigten von Routinearbeit, z. B. bei der Pflegedokumentation, entlasten und zu einer Verbesserung der Versorgung beitragen.

- 1 • Das Projekt „Agnes Zwei“ werden wir weiterentwickeln, um Hausärzte zu ent-
2 lasten.
- 3 • Ein würdiges Leben im Alter ist für uns unabdingbar. Die Pflege von Menschen
4 darf weder für die Betroffenen noch für die Angehörigen zum Armutsrisiko
5 werden. Deshalb setzen wir uns für eine solidarisch finanzierte Pflegeversiche-
6 rung mit gedeckeltem Eigenanteil ein. Um die großen Herausforderungen im
7 Bereich der Pflege zu bewältigen, werden wir auch eigene Akzente als Land
8 Brandenburg setzen:
- 9 ○ Für die Attraktivität des Pflegeberufes sind die Entlohnung und Arbeits-
10 bedingungen entscheidend. Deswegen haben 2013 die Wohlfahrtsver-
11 bände und ver.di auf Initiative des SPD-Sozialministers eine Absichtser-
12 klärung für die Erarbeitung und Vereinbarung von Mindestarbeitsbedin-
13 gungen in der Pflege unterzeichnet. Wir wollen den Diskussionsfaden
14 wieder aufnehmen mit dem Ziel, einen Flächentarifvertrag Pflege bzw.
15 Mindestarbeitsbedingungen in der Pflege zu entwickeln und für allge-
16 meinverbindlich zu erklären. Neben der Entlohnung und den Arbeitsbe-
17 dingungen müssen wir auch das gesellschaftliche Ansehen dieses wichti-
18 gen Berufes stärken. Mit einer Imagekampagne wollen wir mehr junge
19 Menschen für die sozialen Berufe gewinnen.
- 20 ○ Seit Einführung der Pflegestützpunkte können sich pflegende Angehö-
21 rige professionell beraten lassen. Diese Pflegestützpunkte haben sich in
22 Brandenburg bewährt. Wir werden sie ausbauen und die bisher feste
23 Beratungsstruktur um ein aufsuchendes Angebot erweitern. Hierfür
24 wollen wir insgesamt 2 Mio. Euro zur Verfügung stellen.
- 25 ○ Um auch künftig ausreichend Pflegekräfte zu finden, werden wir die
26 Ausbildungskapazitäten vergrößern und die Pflegeschulen stärken. Dazu
27 werden wir auch intensiv für den Pflegeberuf werben.

1 **7. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen bezahlbaren** 2 **Wohnraum und ein Zuhause finden**

3 Brandenburg wächst! Wir schaffen die Bedingungen für ein wachsendes Land. Immer
4 mehr Menschen haben in Brandenburg in den vergangenen Jahren ihr Zuhause gefun-
5 den, ob Neuankömmlinge oder Zurückgekehrte. Noch viel mehr Menschen leben
6 schon seit Langem oder schon immer in Brandenburg. Sie alle tragen damit zu einer so
7 guten Entwicklung bei, die noch vor wenigen Jahren als unvorstellbar galt.

- 8 • Ein Zuhause zu finden, ist auch eine ganz praktische Frage. In einem wachsen-
9 den Land steigt die Nachfrage nach Wohnraum und Bauland. Deshalb werden
10 wir weiterhin jährlich 100 Mio. Euro in den Wohnungsbau investieren.
- 11 • Wir unterstützen die Kommunen bei der Gewinnung von Bauland. Dazu stellen
12 wir ihnen Landesgrundstücke für den Wohnungsbau vergünstigt zur Verfügung
13 – und für Schul- und Kitabau sogar unentgeltlich.
- 14 • Insbesondere in den größeren Städten und im berlinnahen Raum sind stei-
15 gende Mieten und fehlende Wohnungen ein Problem. Wir werden deshalb auf
16 Bundesebene für eine Verschärfung der Mietpreisbremse eintreten und die lan-
17 despolitischen Spielräume für die Begrenzung der Mieten nutzen.
- 18 • Um die Schaffung von mehr und besseren Wohnungen zu unterstützen und um
19 zur Etablierung und zum Erhalt von Mietpreis- und Belegungsbindungen beizu-
20 tragen, haben wir das „Bündnis für Wohnen“ gegründet. Wir werden unsere
21 Bemühungen gemeinsam mit den Bündnispartnern intensivieren.
- 22 • Wir werden unter enger Einbeziehung der Kommunen die Zusammenarbeit mit
23 Berlin in der Wohnungspolitik vertiefen. Ziel ist die Schaffung von bezahlbarem
24 Wohnraum für die breite Mittelschicht. Wir bekennen uns dazu, dass das Land
25 dabei eine aktive Rolle spielen wird.
- 26 • Mit der Strategie „Stadt für Alle“ wollen wir nicht nur Wohnraum schaffen, son-
27 dern auch lebenswerte Städte erhalten und entwickeln. Unser Ziel sind Städte
28 mit moderner sozialer Infrastruktur, mit kurzen Wegen, mit sauberer Luft, mit
29 lebendigen Innenstädten und mit gut durchmischten Quartieren. Wir wollen,
30 dass der kleinteilige, soziokulturell bedeutsame und für die Innenstädte lebens-
31 wichtige Einzelhandel gegenüber dem Versandhandel gestärkt wird, zumal der
32 Versandhandel innerstädtisch zu erheblichen Verkehrsbelastungen führt.

- 1
 - 2
 - 3
- Der erfolgreiche Stadtumbau wird fortgesetzt. Dabei spielt die Aufwertung von Stadtquartieren eine besondere Rolle. Wir setzen uns beim notwendigen Rückbau auch für eine Ausweitung auf ländliche Regionen ein.

1 8. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und Orte verbindet

2 In Brandenburg pendeln täglich gut 350.000 Personen. Allein etwa 200.000 Menschen
3 aus Brandenburg fahren regelmäßig zur Arbeit nach Berlin. Insgesamt hat sich die Zahl
4 der Berufspendler in den letzten 20 Jahren damit um fast 70 Prozent erhöht. Diese Ent-
5 wicklung stellt den öffentlichen Nahverkehr und die Straßenverbindungen vor große
6 Herausforderungen.

7 Für unser wachsendes Land brauchen wir daher auch eine wachsende Infrastruktur.

8 Nach diesem Grundsatz haben wir bereits viele Projekte realisiert und viele weitere ge-
9 plant, die wir in den nächsten Jahren verwirklichen werden:

- 10 • Wir setzen die Mobilitätsstrategie 2030, den Landesnahverkehrsplan 2018 und
11 das Projekt zum Ausbau der Schieneninfrastruktur „i2030“ um. Damit werden
12 wir das Angebot im Regionalverkehr massiv ausbauen. Dazu zählen S-Bahn-Ver-
13 längerungen im Berlin-Brandenburger Umland, zusätzliche Strecken, Taktver-
14 dichtungen und die weitere Elektrifizierung von Bahnstrecken im gesamten
15 Land. Wir investieren in Bahnhöfe und Bahnhofsumfelder, für bessere Verknüp-
16 fungen von Bussen und Bahnen.
 - 17 ○ Wir werden das Angebot im Schienennahverkehr um etwa ein Drittel
18 aufstocken. Wir werden etwa 10 Mio. zusätzliche Zugkilometer bestel-
19 len.
 - 20 ○ Auf den Bahnstrecken im ganzen Land wollen wir einen Stundentakt an-
21 bieten. Auf den besonders stark frequentierten Linien soll dieser Takt
22 mindestens auf einen 30-Minuten-Takt verdichtet werden. Wir werden
23 alle Nahverkehrszüge mit WLAN ausstatten.
 - 24 ○ Die erfolgreichen PlusBus-Linien werden wir ausbauen.
 - 25 ○ Wir werden weiter die Neuanschaffung von Straßenbahnen und O-Bus-
26 sen fördern.
 - 27 ○ Wir setzen uns auch weiterhin für grenzüberschreitende leistungsfähige
28 Schienenverbindungen nach Polen ein.
- 29 • Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr noch attraktiver machen. Ab August
30 2019 können junge Menschen mit dem Azubi-Ticket für 365 Euro im gesamten
31 VBB-Bereich ein Jahr lang mobil sein. Wir setzen uns auch für ein vergünstigtes
32 VBB-Ticket für Schülerinnen und Schüler ein. Das Modell des Firmentickets wer-
33 den wir weiterentwickeln, damit mehr Menschen auf den öffentlichen Nahver-
34 kehr umsteigen.

- 1 • Wir wollen die digitale Verknüpfung aller Verkehrsträger im Land Brandenburg.
2 So sollen Fahrgäste unter anderem umfassend auf Verbindungen, Preise, Ser-
3 viceangebote und Echtzeitinformationen zugreifen können.
- 4 • Wir werden in Zukunft 100 Mio. Euro pro Jahr in Straßen und Radwege inves-
5 tieren. Mit der weiteren Sanierung von Ortsdurchfahrten wollen wir die Le-
6 bensqualität und Verkehrssicherheit in den betroffenen Gemeinden verbes-
7 sern.
- 8 • Gemeinsam mit Berlin wollen wir Radschnellwege zwischen Berlin und dem
9 Berliner Umland schaffen.
- 10 • Wir wollen die Straßen vom Güterverkehr entlasten, um Schadstoffbelastungen
11 in unseren Städten und Dörfern zu reduzieren. Deshalb wollen wir
12 mehr Güterverkehr auf die Schiene und auf die Wasserstraßen bringen und Be-
13 lastungen durch belastenden LKW-Durchgangsverkehr reduzieren.

9. Wir wollen EIN Brandenburg, das wirtschaftlich weiter wächst

Brandenburg ist heute ein wirtschaftlich starkes Land. Dieser Erfolg ist vor allem ein Verdienst der Brandenburgerinnen und Brandenburger. Sie haben sich seit 1990 auf große Veränderungen eingestellt. Mit wirtschaftspolitischen Strukturentscheidungen wie dem Prinzip „Stärken stärken“ haben wir den Wirtschaftsstandort gefördert. Mit unserer Förderpolitik haben wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erhöht und uns insbesondere auf die zukunftssträchtigen Wirtschaftsbranchen konzentriert. Diesen Weg wollen wir auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

- Die „Regionalen Wachstumskerne“ und Industriezentren werden wir weiter fördern und entwickeln. Wir wollen Innovationsparks entlang der zentralen Verkehrsachsen aufbauen, die die Regionalen Wachstumskerne mit Berlin und anderen Metropolen verbinden. Dort sollen Forschung, Entwicklung und Unternehmen eng zusammenarbeiten und so ein Umfeld für Gründungen, Start-ups und neue Unternehmen schaffen. Unser Ziel ist eine strategische Innovations-, Regional- und Strukturpolitik. Damit soll die wirtschaftliche Dynamik bis in alle Landesteile ausstrahlen.
- Einen Eckpfeiler der brandenburgischen Wirtschaft bildet das Handwerk mit seinen fast 40.000 Betrieben und mehr als 160.000 Erwerbstätigen. Mit der Meistergründungsprämie Brandenburg unterstützen wir die erstmalige Gründung oder Übernahme einer selbständigen Existenz in einem Handwerk mit einem Zuschuss. Dieses Programm setzen wir ebenso fort wie die Meisterprämie von 1500 Euro für eine bestandene Meisterprüfung.
- Industrieunternehmen sind und bleiben die Basis für den Wohlstand unseres Landes. Wir wollen, dass unsere Industrie auch in Zukunft ihren wichtigen Beitrag zu Wertschöpfung, Arbeitsplätzen oder als Auftraggeber anderer Branchen leisten kann. Vorhandene Industriearbeitsplätze wollen wir sichern und neue schaffen. Unsere Industrieparks etwa in Premnitz, Schwedt oder Schwarze Pumpe haben sich gut entwickelt. Sie sollen weiter gestärkt werden. Nach diesem Modell wollen wir auch in anderen Regionen des Landes Industrieparks gezielt entwickeln.
- Eine zentrale Herausforderung der Brandenburger Wirtschaft sind die Gewinnung von Fachkräften und die Organisation von Unternehmensnachfolgen. Deshalb werden wir kleinere Betriebe bei der Ausbildung von Nachwuchs unterstützen, uns auf Bundesebene für die Abschaffung der Meistergebühren einsetzen,

- 1 Unternehmensgründungen weiter fördern sowie einen Nachfolgecampus grün-
2 den. Wir werden zusätzliche Unterstützungen für Start-ups auf den Weg bringen
3 und insbesondere daran arbeiten, Gründerinnen und Gründern Räume zu schaf-
4 fen, in denen sie ihre Ideen entwickeln und vorantreiben können. Die Förderung
5 von Start-ups mit Darlehen über den Frühphasenfonds werden wir unterstützen.
- 6 • Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Entwicklung am Standort Potsdam-Golm
7 werden wir in Abstimmung mit der jeweiligen Kommune und Hochschule auch in
8 anderen Städten wertschöpfungsorientierte Innovations- und Clusterstandorte in
9 räumlicher Nähe zu Hochschulen unterstützen.
 - 10 • Wir werden das Förderinstrument Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der re-
11 gionalen Wirtschaftsstruktur“ neu justieren. So werden wir einen höheren Anteil
12 für die wirtschaftsnahe kommunale Infrastruktur vorsehen. Dadurch stärken wir
13 die Infrastruktur in den Gemeinden und sichern gleichzeitig einen guten Mittel-
14 abfluss.
 - 15 • Wir werden kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) stärker bei der Digitalisie-
16 rung unterstützen. Dazu werden wir die erfolgreichen Innovations- und Digital-
17 gutscheine ausbauen. Das Ziel ist es, KMU bei der Vorbereitung und Umsetzung
18 von Digitalisierungsmaßnahmen im eigenen Unternehmen sowie bei der Qualifi-
19 zierung des eigenen Personals zu begleiten.
 - 20 • Viele wirtschaftliche Prozesse der Zukunft basieren auf der Erfassung und Nut-
21 zung großer Datenmengen. Gerade KMU werden dabei vor besondere Herausfor-
22 derungen gestellt. Die einzelnen Unternehmen können oft weder in die techni-
23 schen Lösungen noch ausreichend in die spezialisierten Fachkräfte investieren.
24 Also müssen hierfür Dienstleistungszentren („Data Warehouses“) angesiedelt
25 werden, die den Unternehmen die notwendigen Prozesse zur Verfügung stellen.
26 Wir wollen in Brandenburg in den kommenden Jahren ein entsprechendes Data
27 Warehouse errichten.
 - 28 • Wir werden Brandenburg als starke und jährlich wachsende Tourismusregion ge-
29 meinsam mit den Verbänden und Unternehmen der Tourismusbranche weiter
30 fördern und ausbauen.
 - 31 • Wir wollen Vorreiter bei der Nutzung der Wassertechnologie sein. Dazu werden
32 wir eine Wasserstoffstrategie und einen Maßnahmenkatalog für das Land Bran-
33 denburg erarbeiten. Ziel soll es sein, die Potenziale für eine nachhaltige und zu-
34 kunftsweisende Nutzung von Wasserstoff aufzuzeigen

- 1 und in die Praxis umzusetzen. So soll die zielorientierte Entwicklung von Indust-
- 2 rieparks in den Regionen unterstützt werden.
- 3 • Um die Marke Brandenburg als Ort zum Leben, Wohnen, Lernen und Arbeiten
- 4 sowie als Tourismusregion weiter aufzubauen, werden wir das Landesmarketing
- 5 intensivieren.
- 6 • Die Eröffnung des Flughafens BER ist von der Flughafengesellschaft für Oktober
- 7 2020 geplant. Es wurden die Voraussetzungen für einen wirtschaftlich erfolgrei-
- 8 chen Flughafen geschaffen. Für die optimale Entwicklung des Umfeldes des Flug-
- 9 hafens BER ist die Einbindung vieler Akteure und Themen erforderlich. Wir wer-
- 10 den deshalb – in Ergänzung des Dialogforums und in Abstimmung mit dem Land
- 11 Berlin – zur Koordination ein zentrales Standortmanagement einrichten. Wir ste-
- 12 hen zur Annahme des erfolgreichen Volksbegehrens für ein Nachtflugverbot zwi-
- 13 schen 22:00 und 6:00 Uhr durch den Landtag. Die Schaffung von mehr Nachtruhe
- 14 bleibt eine Daueraufgabe. Hier werden wir mit unseren Forderungen an die Mit-
- 15 eigentümer des Flughafens, den Bund und das Land Berlin, nicht nachlassen.
- 16 Die Schallschutzprogramme werden weiter umgesetzt.

10. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem eine ökonomische und ökologische Landwirtschaft Menschen in Brandenburg und Berlin versorgt

Unsere Landwirtschaft hat sich in den vergangenen 29 Jahren gut entwickelt. Die Agrarwirtschaft mit ihren Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Forstwirtschaft sowie Verarbeitung und Vertrieb ist die wirtschaftliche Basis im ländlichen Raum. In Brandenburg ist sie ein starker Wirtschaftsfaktor.

Wir wollen Brandenburg als wichtigen Agrarstandort weiter voranbringen und insbesondere die Chancen des Berliner Marktes stärker nutzen. Dazu wollen wir den konventionellen und den ökologischen Landbau weiter fördern und das Regionalmarketing verbessern.

- Brandenburg soll Spitze beim Ökolandbau in Deutschland bleiben. Neuanträge zur Umstellung auf ökologischen Landbau werden wir aus EU-, Bundes- und Landesmitteln finanzieren. Die bereits bestehenden 155.000 Hektar wollen wir weiter erhöhen. Für den Ökolandbau werden wir in der Wahlperiode einen dreistelligen Millionenbetrag einsetzen.
- Durch Marktstrukturprogramme wollen wir die Weiterverarbeitung stärken. Außerdem wollen wir ein Brandenburg-Siegel für Lebensmittel einführen. „Pro agro“ ist und bleibt ein unverzichtbarer Partner für das Marketing des Landes Brandenburg.
- Wir werden auch zukünftig Brandenburgs breit aufgestellte, moderne Landwirtschaft unterstützen – sei es als Familienbetrieb, Personengesellschaft oder in der Rechtsform einer juristischen Person, ob ökologisch oder konventionell wirtschaftend.
- Die Tierhaltung sichert eine große Anzahl von Arbeitsplätzen in Brandenburgs Landwirtschaft und trägt wesentlich zur Wertschöpfung bei. Der Tierschutzplan des Landes konkretisiert die Rahmenbedingungen für die zukünftige regionalverträgliche, artgerechte und flächengebundene Nutztierhaltung in Brandenburg. Er steigert damit die Akzeptanz für die Tierhaltung im Land. Von zentraler Bedeutung sind hierbei Demonstrationsbetriebe, um die Tierhaltung transparent darzustellen. Zudem brauchen wir stärkere Anreize für mehr Investitionen in das Tierwohl. Dazu werden wir die Förderprogramme weiterentwickeln.

- 1 • Zur Stärkung unserer Landwirtschaft arbeiten wir weiterhin mit Landwirt-
2 schäftsverbänden wie dem Landesbauernverband zusammen. Sie sind wert-
3 volle Partner.
- 4 • Der Gartenbau ist in Brandenburg ein wichtiger Wirtschaftszweig. Deshalb wer-
5 den wir die Maßnahmen unserer Gartenbaukonzeption konsequent fortsetzen.
6 Besondere Schwerpunkte sind dabei der Gemüse- und der Obstanbau ein-
7 schließlich der Weiterverarbeitung sowie die Vermarktung.
- 8 • Wir werden die Landesgartenschau 2022 in Beelitz gemeinsam mit der Spargel-
9 stadt veranstalten. Sie wird, wie bereits die früheren Schauen, zu einem Besu-
10 chermagneten werden und wichtige, nachhaltige Impulse zur Stärkung der Re-
11 gion geben. Die Planung für eine weitere Landesgartenschau im Jahr 2025 wer-
12 den wir vorantreiben.
- 13 • Die Vorreiterrolle Brandenburgs in der digitalen Forst- und Landwirtschaft wol-
14 len wir ausbauen. Deshalb ist auch in ländlichen Regionen unabhängig von der
15 Bevölkerungszahl der Ausbau von Breitband zwingend. Wir werden landwirt-
16 schaftliche Unternehmen in Digitalisierungsfragen beraten. Außerdem prüfen
17 wir die Gründung eines Konvergenzzentrums Brandenburg. Dieser Zusammen-
18 schluss von Universitäten, Instituten, Start-ups und Landwirten könnte zur Stei-
19 gerung der Attraktivität Brandenburgs für Agrar- und Food-Innovationen beitra-
20 gen.
- 21 • Stabile Waldbestände sind die Grundlage für den Wertzuwachs in Branden-
22 burgs Wäldern. Der Landesbetrieb Forst Brandenburg ist der Garant für eine
23 nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswalds und soll seiner Vorbildwirkung
24 für alle Waldbesitzer gerecht werden können. Der Waldumbau ist weiterhin die
25 zentrale Aufgabe für alle Waldbesitzer im Land Brandenburg.
- 26 • Brandenburg ist das gewässerreichste Bundesland in Deutschland. Fischerei
27 und Teichwirtschaft sind wichtige Wirtschaftsfaktoren und haben große Bedeu-
28 tung für die Attraktivität unseres Landes. Gemeinsam mit dem Anglerverband
29 werden wir weiter für Artenvielfalt bei den Fischen eintreten. Zudem wird bei
30 jeder wasserbaulichen Investition die ökologische Durchgängigkeit unter ande-
31 rem über Fischtreppe verbessert.
- 32 • Pferdezucht und Pferdesport sind ein Wirtschaftsfaktor. Hier werden wir die
33 Marketingunterstützung verstärken. Das betrifft auch die traditionsreiche
34 Rennbahn in Hoppegarten. Wir bekennen uns zum Haupt- und Landgestüt in

- 1 Neustadt (Dosse) als unverzichtbares Kulturgut. Wir werden es weiterhin auch
- 2 finanziell unterstützen.

11. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und Betriebe vernetzt

Die Digitalisierung wird alle Wirtschaftsbereiche grundlegend verändern und auch zahlreiche andere Aspekte unseres Lebens auf neue Weise beeinflussen. Dieser Prozess wirft viele Fragen auf, aber bringt noch mehr Chancen hervor. Mit Augenmaß vorangetrieben und reguliert, werden Digitalisierung und Vernetzung das Leben der Bürgerinnen und Bürger lebenswerter und einfacher machen. Deshalb wollen wir diesen Wandel zum Nutzen der Menschen gestalten.

- Um die Potentiale der Digitalisierung für Brandenburg nutzen zu können, brauchen wir einen Kulturwandel in vielen Bereichen der Wirtschaft und der Verwaltung. Es geht darum, Prozesse neu denken, offen für Neues zu sein, über den Tellerrand hinaus zu denken. Mit der Digitalisierungsstrategie haben wir einen guten Kompass für die nächsten Jahre, wie wir mit Hilfe der Digitalisierung das Leben in Brandenburg – gerade im ländlichen Raum – einfacher und besser machen können. Dabei kommt der kürzlich gegründeten DigitalAgentur Brandenburg eine wichtige Rolle zu. Sie soll ressortübergreifend arbeiten und eine dienstleistungsorientierte und projektbezogene Unterstützungs- und Umsetzungsstruktur für die Digitalisierungsaktivitäten Brandenburgs bieten. Mit der Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg nimmt das Land die Digitalisierung als Gestaltungsaufgabe und Modernisierungschance an. In den kommenden Jahren werden wir die Strategie konsequent umsetzen und weiterentwickeln.
- Bis zum Jahr 2022 wollen wir gemeinsam mit den Kommunen alle Verwaltungsleistungen digital anbieten.
- Auf die großen Veränderungen des digitalen Zeitalters müssen wir die Menschen unseres Landes vorbereiten. Wir werden die digitalen Kompetenzen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, von älteren Menschen sowie von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern stärken und einen Digitalen Weiterbildungscampus gründen.
- Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist und bleibt eine Schlüsselfrage für unser Land. Dazu stellen wir über 200 Mio. Euro bereit, um den Breitbandausbau sicherzustellen.
- Die flächendeckende Mobilfunkversorgung im ganzen Land ist für uns entscheidend. Auf Bundesebene werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Te-

1 lekommunikationsunternehmen die Mobilfunkversorgung in ländlichen Regio-
2 nen durchgreifend verbessern. Sollten sich die bundespolitischen Rahmenbe-
3 dingungen nicht kurzfristig verbessern, werden wir eine eigene Mobilfunkför-
4 derung auf den Weg bringen.

- 5 • Wir wollen im Bereich der Digitalisierung enger mit Berlin zusammenarbeiten.
6 Unser Ziel ist es, neues Wachstum und neue Wertschöpfung zu ermöglichen –
7 und zwar in Brandenburg und Berlin.
- 8 • Wir wollen die Etablierung von Co-Working- und Co-Living-Spaces unterstützen.
- 9 • Der Datenschutz ist eine der großen Herausforderungen der Digitalisierung. Wir
10 wollen für die Nutzerinnen und Nutzer hohe Sicherheitsstandards und maxi-
11 male Datenautonomie. Unternehmen sollen mit strikten Sanktionen bei Daten-
12 missbrauch rechnen müssen.

13
14
15
16

1 **12. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem die Menschen auf ihre** 2 **Städte, Gemeinden und Landkreise vertrauen**

3 Wir wollen den Menschen ein verlässliches und modernes Zuhause in Brandenburg
4 bieten. Dieses große Ziel können wir nur gemeinsam mit unseren Städten, Gemeinden
5 und Landkreisen erreichen. Sie sind die ersten Ansprechpartner für die Bürgerinnen
6 und Bürger und mit ihnen identifizieren sich die Menschen überall im Land.

- 7 • Wir wollen unsere Kommunen bei den Herausforderungen der Zukunft unter-
8 stützen. Daher werden wir sie insbesondere bei der Gewinnung von Fachkräf-
9 ten und auf dem Weg zur digitalen Verwaltung begleiten.
- 10 • Wir werden die Finanzkraft unserer Kommunen weiter stärken. Den kommunalen
11 Anteil an den Landeseinnahmen erhöhen wir stufenweise auf 22,43 Pro-
12 zent. Damit erhalten die Kommunen allein in den Jahren von 2019 bis 2022 ins-
13 gesamt rund 800 Millionen Euro mehr Mittel.
- 14 • Unser Ziel bleibt eine leistungsfähige Selbstverwaltung in allen Teilen unseres
15 Landes. Für die Lösung der anstehenden Aufgaben brauchen wir mehr Koope-
16 rationen zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten, aber auch zwi-
17 schen unseren Gemeinden. Wir unterstützen und fördern kommunale Zusam-
18 menschlüsse. Vor Entscheidungen über Zusammenschlüsse kommunaler Kör-
19 perschaften sollen die Einwohnerinnen und Einwohner befragt werden.
- 20 • Wir werden die Entwicklung kommunaler Digitalisierungsstrategien unterstüt-
21 zen und die Kommunen in Fragen der IT-Sicherheit besser beraten.
- 22 • Wir werden die Pflicht zur Erhebung von Straßenbaubeiträgen nach dem Kom-
23 munalabgabengesetz abschaffen. Damit leisten wir einen Beitrag, um die Kon-
24 flikte über die Beitragserhebungen vor Ort zu entschärfen.
- 25 • Wir werden Budgets für Ortsbeiräte ermöglichen, sodass vor Ort der Gestal-
26 tungsspielraum wächst.

13. Wir wollen EIN Brandenburg, das alle Regionen entwickelt und zusammenhält – von der Prignitz bis zur Lausitz, von der Uckermark bis zum Fläming

Brandenburg ist heute nicht nur ein Land zum Wohnen und Arbeiten – es eröffnet den Menschen die Chance, ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen. Brandenburg bietet beides – Dorf und Stadt. Ländliches und urbanes Lebensgefühl gehören in Brandenburg zusammen. Seine Lage rund um die europäische Metropole Berlin verschafft unserem gesamten Land einen einzigartigen Standortvorteil.

Eine große Stärke Brandenburgs ist der Zusammenhalt seiner Menschen. Deshalb ist es richtig, dass wir die Unterschiede im Land als Chance verstehen und stets versuchen, ganz Brandenburg gleichermaßen zu fördern.

- Die Menschen in Brandenburg sollen sich frei entscheiden können, ob sie in der Stadt oder auf dem Land leben. Dafür ist es wichtig, die Daseinsvorsorge überall im Land zu sichern. Gerade der ländliche Raum steht hierbei vor großen Herausforderungen. Mit der LEADER-Förderung leisten wir eine wichtige Grundlage für Lebensqualität im ländlichen Raum. Dazu zählen die Bereiche Kita, Schule, medizinische Versorgung sowie Mobilität. Zukünftig sollen auch „Themendörfer“ gefördert werden, um spezielle Stärken zu unterstützen.
- Mit dem Landesentwicklungsplan ermöglichen wir, dass Gemeinden im ländlichen Raum als Grundfunktionale Schwerpunkte ausgewiesen werden. Die betroffenen Gemeinden erhalten eine zusätzliche Förderung über den kommunalen Finanzausgleich.
- Wir wollen eine regionale Strukturförderung („Regionale Brandenburg“) mit dem Fokus auf interkommunale Kooperation entwickeln. Damit wollen wir die Zusammenarbeit in den Regionen stärken.
- Die Fördermittel, die Brandenburg von der EU bekommt, wollen wir noch stärker entsprechend den Bedürfnissen der Menschen einsetzen. Deswegen setzen wir für die nächste EU-Förderperiode auf die vier Prioritäten Innovation, Bildung/Fachkräfte, Ressourcennutzung/Energiewende und regionaler Zusammenhalt.
- Die Metropolregion Berlin-Brandenburg hat sich im vergangenen Jahrzehnt zu einem der dynamischsten Wachstumsräume Europas entwickelt. Davon profitiert gerade auch Brandenburg. Zugleich erfordert der Zuzug vieler Menschen

1 ins Berliner Umland neue Anstrengungen zur Sicherung der öffentlichen Da-
2 seinsvorsorge. Die Städte und Gemeinden, die sich dem Berliner Umland unmit-
3 telbar anschließen (sogenannte „Städte und Gemeinden der zweiten Reihe“),
4 haben dadurch besondere Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten.

- 5 • Wir bekennen uns zu unserer besonderen Verantwortung für die Lausitz. Die
6 Lausitz ist heute eine wirtschaftlich starke Region und soll es auch in Zukunft
7 bleiben. Die Empfehlungen der Kommission bieten eine gute Grundlage für
8 eine auch weiterhin erfolgreiche Strukturentwicklung in der Lausitz. Wir wer-
9 den auf die konsequente Umsetzung der Empfehlungen dringen. Die zusätzli-
10 che Förderung werden wir prioritär in die Bereiche Schiene, Straße, Wissen-
11 schaft, Forschung und Kultur investieren. Unser Ziel ist die Schaffung gut be-
12 zahlter Industriearbeitsplätze. Wir werden darauf drängen, dass der Bund sei-
13 ner strukturpolitischen Verantwortung gerecht wird.

14
15

1 **14. Wir wollen EIN Brandenburg, das Geflüchteten Schutz bietet und**
2 **ein friedliches und geregeltes Zusammenleben sicherstellt**

3 Brandenburg ist ein solidarisches Land. Brandenburg steht für Humanität und Toleranz.
4 Menschen, die Schutz brauchen, finden in Brandenburg Hilfe. Diese Haltung haben die
5 Brandenburgerinnen und Brandenburger in den letzten Jahren bewiesen. Sie erwarten
6 aber auch, dass die Regeln friedlichen Zusammenlebens von allen eingehalten werden.
7 Für eine erfolgreiche Integration von geflüchteten Menschen sind für uns vor allem das
8 Erlernen der deutschen Sprache und die Aufnahme von Arbeit entscheidend. Wir set-
9 zen dabei auf das Prinzip Fördern und Fordern. Um eine schnelle Integration in den Ar-
10 beitsmarkt zu ermöglichen, soll die Anerkennung von Schul- und Ausbildungsabschlüs-
11 sen beschleunigt werden. Das Programm „Refugee Teacher“ werden wir ausbauen.
12 Mit dem „Bündnis für Brandenburg“ haben wir eine zentrale Struktur geschaffen, um
13 die verschiedenen Akteure, Konzepte und Initiativen im Bereich der Integration zu
14 bündeln. Gerade die ehrenamtlich getragenen Flüchtlingsinitiativen haben einen un-
15 schätzbaren Beitrag zur Integration geleistet und leisten diesen immer noch.

16

17 Auch Asylsuchende, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde, sollen
18 Deutsch- und Integrationskurse besuchen können. Flüchtlinge und Asylsuchende, bei
19 denen die Verfahren ergeben, dass sie nicht in Deutschland bleiben können, müssen
20 das Land verlassen.

21 Wir werden auch in Zukunft alle Bemühungen unterstützen, um Fluchtursachen zu be-
22 kämpfen.

23

15. Wir wollen EIN Brandenburg, das seine einzigartige Natur bewahrt, schonend Energie erzeugt und die Interessen der Verbraucher schützt

Brandenburg verfügt über eine einzigartige Natur, unzählige Seen und tiefe Wälder. Diese Kostbarkeiten sind ein Wert an sich, aber auch ein besonderer Standortvorteil Brandenburgs, den es zu bewahren gilt. Daher wollen wir den Umweltschutz und den Naturschutz mit dem Erhalt wertvoller, großer Landschaftsräume und den Artenschutz unserer reichen heimischen Pflanzen- und Tierwelt weiter stärken, ohne die Bedürfnisse von Menschen und Wirtschaft außer Acht zu lassen. In diesem Zusammenhang sind auch die Art und Weise, wie Energie erzeugt wird und wie Lebensmittel produziert werden, entscheidende Zukunftsfragen.

- Wir bekennen uns zu den Ergebnissen der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (K-WSB) und damit zu einem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung im Jahr 2038. Dabei sind wir uns der Verantwortung für eine sichere und immer klimaschonendere Energieversorgung bewusst.
- Energie, vor allem Strom, muss für die Menschen im Land wie für die Unternehmen bezahlbar bleiben. Das ist auch eine soziale Frage. Wir werden uns deshalb auf Bundesebene weiter für eine gerechtere Verteilung der Kosten der Energiewende einsetzen.
- Kaum ein anderes Land hat den Ausbau der erneuerbaren Energien stärker vorangetrieben als Brandenburg. Wir werden diesen Weg mit Augenmaß weitergehen. Dazu gehört auch, dass der weitere Ausbau der Netze und die Verfügbarkeit von Speichern mit diesem Ausbau Schritt halten müssen. Die Förderung von Kleinspeichern wollen wir daher fortführen.
- Zugleich setzen wir uns für den Ausgleich zwischen den energiepolitischen Erfordernissen und den berechtigten Interessen der Brandenburgerinnen und Brandenburger und ihrer Kommunen ein. Deshalb sprechen wir uns für eine Stärkung der kommunalen Planungshoheit aus. Unser Ziel ist die Streichung der Windkraftprivilegierung im Baugesetzbuch. Zudem sollen künftig Kommunen im Umfeld von Windenergieanlagen eine Sonderabgabe vom Betreiber erhalten.
- Bei der von der K-WSB empfohlenen schrittweisen Reduzierung der Braunkohleverstromung werden wir darauf achten, dass die Betreiber von Kraftwerken

- 1 und Tagebauen ihren Rekultivierungsverpflichtungen jederzeit und in vollem
2 Umfang nachkommen. Gerade in diesem Zusammenhang erwarten wir, dass
3 finanzielle Folgen bundespolitischer Entscheidungen auch vom Bund getragen
4 und nicht den betroffenen Ländern überlassen werden.
- 5 • Der Hochwasserschutz bleibt für uns ein Schwerpunkt. Die Hochwasserschutz-
6 maßnahmen an Oder und Elbe werden in Kürze abgeschlossen. Die Maßnah-
7 men an den Nebenflüssen müssen wir deutlich verstärken. Wir wollen den Flüs-
8 sen mehr Raum geben. Über ein transparentes Planungsverfahren sorgen wir
9 für möglichst hohe Akzeptanz der Maßnahmen.
 - 10 • Der Schutz des Spreewaldes ist unser besonderes Ziel. Mit dem Aktionspro-
11 gramms Spreewald wollen wir diese einzigartige Kulturlandschaft erhalten. So
12 sollen Hochwasserschutz, die weitere Entschlammung der Fließgewässer ge-
13 nau so wie Marketingmaßnahmen unterstützt werden.
 - 14 • Wasser ist ein wichtiges und schützenswertes Gut. Diesem Grundsatz trägt das
15 Maßnahmenprogramm Siedlungswasserwirtschaft Rechnung. Wir geben damit
16 Anreize für zukunftsfähige Strukturen im Bereich der kommunalen Wasserwirt-
17 schaft. So soll Wasser auch künftig bezahlbar bleiben.
 - 18 • Wir setzen uns für eine Abfallwirtschaft ein, die sozialverträgliche Abfallgebüh-
19 ren erhält, zur Abfallvermeidung beiträgt und die Ressourceneffizienz und den
20 Klimaschutz bei allen abfallwirtschaftlichen Aktivitäten fördert. Zudem betei-
21 ligen wir uns an einem Bundesprogramm zur Vermeidung von Plastikmüll.
 - 22 • Die Rückkehr des Wolfes stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen.
23 Zum einen ist der Beutegreifer streng geschützt, zum anderen gilt es, die be-
24 rechtigten Interessen der betroffenen Menschen, insbesondere der Weidetier-
25 halter, zu berücksichtigen. Ziel muss es sein, die Belastungen der Weidetierhal-
26 ter so gering wie möglich zu halten. Dazu werden wir die Präventionsmaßnah-
27 men weiter ausbauen und einen umfassenden Schadensausgleich anbieten. Ge-
28 gebenenfalls muss der besondere Schutzstatus gelockert werden.
 - 29 • Bei der Bekämpfung der Umweltkriminalität haben wir wichtige Erfolge erzielt.
30 Gemeinsam mit den Kommunen werden wir in den Anstrengungen nicht nach-
31 lassen. Die Höhe der Sicherheitshinterlegung für Unternehmen in diesem Be-
32 reich wird überprüft.
 - 33 • Das Netz der Großschutzgebiete, bestehend aus Nationalpark, UNESCO-Bio-
34 sphärenreservaten und Naturparken, bleibt in der Verantwortung des Landes.
35 Sie bilden Zentren der Biodiversität, aber auch attraktive Orte für nachhaltigen

1 Tourismus. Wir werden mit den Naturparkverwaltungen und in Abstimmung
2 mit dem Landesjagdverband einen Prädatoren-Managementplan auflegen, um
3 die Artenvielfalt und Brutstätten zu schützen.

- 4 • Die große Vielfalt von Lebensräumen, die unser Land bietet, gilt es zu erhalten
5 und zu schützen. Diese sind geprägt von besonderen Lebensraumtypen und Ar-
6 ten. Wir leisten unseren Beitrag im Rahmen des Bundesaktionsplanes „Insek-
7 tensterben“. Wir werden die Anlage von Streuobstwiesen und Blühstreifen un-
8 terstützen. Damit wollen wir aktiv den Lebensraum der Bienen schützen.
- 9 • Brandenburg gilt als alleinreichstes Bundesland. Alleene sind für viele
10 Tierarten, insbesondere Insekten und Vögel, ein bedeutsamer Lebens- und
11 Nahrungsraum. Sie sind aber auch von großer landschaftlicher Ästhetik und kul-
12 turhistorischer Bedeutung. Wir werden uns weiter für den Erhalt
13 einsetzen. Das Alleekonzept soll evaluiert und fortgeschrieben werden.
- 14 • Wir werden auch weiterhin eine Verbraucherschutzpolitik betreiben, die über
15 Information und Kennzeichnung von Produkten oder Dienstleistungen Konsu-
16 menten in die Lage versetzt, bewusste Entscheidungen zu treffen. Die Verbrau-
17 cherberatung ist ein Grundpfeiler für eine starke Verbraucherpolitik. Die Ver-
18 braucherzentralen werden wir bedarfsgerecht ausstatten, um ihre Dienstleis-
19 tungen allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern anbieten zu können.
20 Wir wollen Kinder und Jugendliche frühzeitig für gesunde Essgewohnheiten und
21 den Umgang mit Lebensmitteln sensibilisieren. Deshalb fördern wir Schulobst
22 und Schulmilch. Diese Programme führen wir weiter.

1 **16. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen bis ins hohe Alter** 2 **aktiv und selbstbestimmt leben**

3

4 In Brandenburg werden die Menschen immer älter. Damit geht in der Regel auch ein
5 Gewinn an aktiven Jahren einher. Für Seniorinnen und Senioren verlängert sich die
6 Phase, in der sie ihr Leben aktiv und selbständig gestalten können. Unsere Seniorenpo-
7 litik zielt daher darauf ab, Menschen bis ins hohe Alter ein aktives und selbstbestimm-
8 tes Leben zu ermöglichen.

9

- 10 • Wir setzen uns für eine eigenständige Respektrente ein, die deutlich über der
11 Grundsicherung liegt. Die Angleichung der Renten an das Westniveau muss um-
12 gehend realisiert werden. Wir unterstützen die Forderung nach einem Gerech-
13 tigkeitsfonds für jene Menschen, die durch die Rentenüberleitung der Nach-
14 wendezeit Nachteile erlitten haben.
- 15 • Um die Gesundheit der älteren Brandenburgerinnen und Brandenburger zu ver-
16 bessern, wollen wir die Angebote für Senioren- und Rehasport im Land auswei-
17 ten. Außerdem sollen Seniorinnen und Senioren besser über Möglichkeiten der
18 Gesundheitsvorsorge informiert werden.
- 19 • Wir wollen die Mitwirkungsrechte und die Rechte der Teilhabe an der politi-
20 schen Willensbildung auf allen Ebenen fördern.
- 21 • Künftig werden wir die seniorenpolitischen Leitlinien im 3-Jahresrhythmus fort-
22 schreiben, um auf neue Erkenntnisse angemessen reagieren und entspre-
23 chende Maßnahmen integrieren zu können.

17. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem ein vielfältiges Kultur- und Sportangebot das Leben bereichert

Kultur

Brandenburg ist ein Land der Kultur. Kulturelle Angebote steigern die Attraktivität unseres Landes und machen es lebenswert. Der Kulturtourismus stellt mittlerweile einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Wir setzen uns für einen freien Zugang zu Kultur und Kunst für alle Menschen ein.

- Die Kulturpolitik in Brandenburg hat sich 2012 mit der kulturpolitischen Strategie einen Rahmen gegeben, um die Entwicklungslinien ebenso wie den gesellschaftspolitischen Beitrag der Kultur zu verdeutlichen. Dabei ging es um zweierlei: zum einen darum, die erfolgreichen Kultureinrichtungen, die seit vielen Jahren zu einem lebendigen Kulturleben beitragen, zu stärken und auf ein dauerhaft gesichertes finanzielles Fundament zu stellen. Zum anderen die Mittel für die Projektförderung der freien Träger und für Künstlerinnen und Künstler deutlich zu stärken. Wir wollen die kulturpolitische Strategie des Landes Brandenburg weiterentwickeln. Künftig werden wir verstärkt auch regionale kulturelle Ankerpunkte im ländlichen Raum fördern.
- Wir werden einen Heimat-Scheck einführen. Damit sollen Maßnahmen gefördert werden können, die sich mit dem Thema Heimat und Heimatgeschichte im Zusammenhang mit lokalen und regionalen Inhalten befassen. Die erfolgreiche Arbeit des Netzwerkes Industriekultur werden wir weiterhin unterstützen.
- Die Kunst- und Musikschulen leisten einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Bildung im Land. Wir werden die bisherige Förderung überprüfen und anpassen.
- Die Kirchen sind kulturelle Anker in den Dörfern unseres Landes. Sie sind nicht nur für Christen, sondern auch für konfessionslose Menschen und Menschen anderen Glaubens Identifikationspunkte. Deswegen werden wir gemeinsam mit den Kirchen nach Wegen suchen, die Sanierung von Dorfkirchen zu sichern.
- Die Gedenkstätten im Land Brandenburg sind ein zentraler Baustein der Erinnerungskultur. Wir werden sie weiter unterstützen und fördern.
- Die Sorben und Wenden sind ein unverzichtbarer Teil unseres Landes. Ihre Kultur zu fördern und zu pflegen ist unser erklärtes Ziel. Gemeinsam mit dem Bund und dem Freistaat Sachsen werden wir das Finanzierungsabkommen anpassen.

- 1 • Die Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sind wichtige
2 Partner des Landes Brandenburg. Diese Zusammenarbeit wollen wir weiter
3 stärken.
- 4 • Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir ein Bündnis für Kultur ins Leben ru-
5 fen. Das Ziel ist es, kulturelle Angebote und Infrastruktur überall im Land vorzu-
6 halten.
- 7 • Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit des Film- und Medienstandorts Babels-
8 berg stärken und die Filmförderung erhöhen.

9

10 Breiten- und Spitzensport

11 Brandenburg ist ein Land des Sports. Unsere Spitzensportlerinnen und -sportler sind
12 erfolgreich bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen, im Sommer- und auch
13 im Wintersport. Der Sport prägt aber auch den Alltag vieler Brandenburgerinnen und
14 Brandenburger: Fast 350.000 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer treiben in mehr
15 als 3.000 Vereinen Sport und zehntausende engagieren sich in der Vereinsarbeit. Gro-
16 ßer Dank gilt auch Eltern, die sich in den Vereinen ihrer Kinder mit einbringen. Wichtig
17 ist uns auch der Sport für Menschen mit Handicap. Einige sind erfolgreich zum Beispiel
18 bei den Paralympics.

19 Der Sport ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sport vermit-
20 telt Werte, bringt Menschen zusammen und ist ein wesentlicher Bestandteil eines ge-
21 sunden Lebensstils. Sport ist wichtig für die körperliche, aber auch soziale Entwicklung
22 der Kinder und Jugendlichen. Deshalb gibt es an unseren allgemeinbildenden Schulen
23 drei Wochenstunden Sportunterricht. Das ist mehr als in vielen anderen Bundeslän-
24 dern, aber richtig für unsere Schülerinnen und Schüler. Wichtig ist uns die direkte Ko-
25 operation von Schulen mit den lokalen Sportvereinen insbesondere in Ganztagsange-
26 boten. Wir wollen erreichen, dass der Breitensport noch mehr Zulauf bekommt und
27 die Vereine auch in den ländlichen Räumen gut ausgestattet sind. Gerade dort sind sie
28 für das soziale Leben von großer Bedeutung.

- 1 • Entsprechend der Bedeutung des Sports im Land Brandenburg haben wir die
2 Sportförderung über den Landessportbund um 2 Millionen Euro auf 19 Millio-
3 nen Euro jährlich erhöht. Der Leistungs- und Breitensport wird weiter unter-
4 stützt.
- 5 • Gemeinsam mit dem Landessportbund wollen wir ein „Haus des brandenburgi-
6 schen Sports“ errichten. Dafür stellt das Land mehr als 8 Millionen Euro zur Ver-
7 fügung."

8

18. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen füreinander Verantwortung übernehmen, sich freiwillig einbringen und gleichberechtigt teilhaben

Brandenburg war immer erfolgreich, wenn es als offenes und tolerantes Land Menschen zusammengeführt hat. Nur in einem solidarischen Land halten die Menschen zusammen und sind bereit, füreinander Verantwortung zu übernehmen und sich in ihr Gemeinwesen einzubringen.

- Das Ehrenamt bereichert Brandenburg und ist ein wichtiger Pfeiler der Zivilgesellschaft. Deshalb wollen wir das ehrenamtliche Engagement weiter stärken und Ansprechstellen für Engagierte flächendeckend im Land schaffen. Außerdem werden wir die Landesfinanzierung des Jugendfreiwilligendienstes erhöhen.
- Das Ehrenamt bereichert Brandenburg und die Freiwilligen nicht zuletzt auch selbst. Bürgerschaftliches Engagement ist ein Pfeiler einer offenen Zivilgesellschaft. Deshalb wollen wir das Engagement weiter stärken. Wir haben Ansprechstellen für Engagierte geschaffen und wollen diese Netzwerkstruktur im gesamten Land ausbauen. Zudem haben wir einen landesweiten Mobilitätszuschuss für Freiwillige eingeführt, um vielen dadurch „ihr“ Engagement zu erleichtern. Außerdem werden wir die Landesfinanzierung des Jugendfreiwilligendienstes erhöhen.
- Demokratie muss gelebt und gelernt werden. Deshalb ist für uns wichtig, dass sich Kinder und Jugendliche in politische Entscheidungen einbringen. Dazu werden wir einen Aktionsplan zur Förderung und Aktivierung von Kinder- und Jugendbeteiligung erarbeiten.
- Die Gleichberechtigung von Frau und Mann erfüllen wir in Brandenburg mit Leben. Mit der Aufnahme von paritätischen Listen in das Landeswahlgesetz sind wir bundesweiter Vorreiter. Diese Regelungen gilt es, in den kommenden Jahren umzusetzen. Wir werden Frauen weiter unterstützen, sich aktiv einzubringen. Wir werden dabei gemeinsam mit den Kommunen Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt für alle Geschlechter schaffen.
- Wir bekämpfen alle Formen von Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus, Trans- und Homophobie, Gewalt und Hass gegen Andersdenkende. Kultur- und Pressefreiheit sind elementare Bestandteile der Demokratie und für

- 1 uns nicht verhandelbar. Das „Tolerante Brandenburg“ sowie die Mobilen Bera-
2 tungsteams, das landesweite Aktionsbündnis, die Regionalen Arbeitsstellen und
3 der Verein Opferperspektive leisten dabei seit Jahren einen wesentlichen Bei-
4 trag zu einer starken Zivilgesellschaft. Das Handlungskonzept „Tolerantes Bran-
5 denburg“ wollen wir an die neuen Herausforderungen anpassen.
- 6 • Wir verstehen uns als Bürgerdemokratie. Wir wollen mehr Beteiligung und
7 Transparenz auf allen Ebenen und damit mehr Mitwirkungschancen ermögli-
8 chen. Deshalb werden wir neue Dialogstrukturen und eine direktere Kommuni-
9 kation zwischen Bevölkerung und Landesregierung etablieren. Es geht uns da-
10 bei vor allem um ein organisiertes und strukturiertes Zuhören. Außerdem wol-
11 len wir die Verbindlichkeit von Beteiligungsinstrumenten erhöhen.
 - 12 • Das Land Brandenburg schützt, achtet und fördert die Vielfalt seiner Menschen.
13 Deshalb haben wir die Landesstelle für Chancengleichheit und Antidiskriminie-
14 rung personell und finanziell ausgebaut und werden sie bedarfsgerecht verstär-
15 ken. Wir wollen ein Förderprogramm für Projekte gegen jede Form des Extre-
16 mismus, gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Trans- und Homophobie
17 auflegen.
 - 18 • Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte der Gesellschaft. Wir wollen
19 ein barrierefreies Brandenburg und die Teilhabe von Menschen mit Behinde-
20 rungen zukünftig in allen Bereichen unseres Zusammenlebens sicherstellen.
 - 21 ○ Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir die Betreuung von Kindern
22 und Jugendlichen mit schwerstmehrfachen Behinderungen ab dem 13.
23 Lebensjahr am Nachmittag und in den Ferien ermöglichen.
 - 24 ○ Wir haben in den vergangenen Jahren das Landespflegegeld für Schwer-
25 behinderte, Blinde und Gehörlose um 30 Prozent erhöht und werden es
26 erneut überprüfen.
 - 27 ○ Mit dem Behindertenpolitischen Maßnahmenpaket verfolgen wir einen
28 umfassenden Ansatz, um Menschen mit Behinderung Teilhabechancen
29 zu ermöglichen. Wir werden das Paket evaluieren und gemeinsam mit
30 den Vertretungen der Landesbehindertenverbände und den kommuna-
31 len Behindertenbeauftragten fortschreiben.
 - 32 ○ Wir werden den Rundfunkstaatsvertrag dahingehend ändern, dass eine
33 Vertreterin oder ein Vertreter der Landesbehindertenbeiräte von Bran-
34 denburg und Berlin als zusätzliches Mitglied in den Rundfunkrat aufge-
35 nommen wird.

1 **19. Wir wollen EIN Brandenburg, das seinen Platz im Herzen Europas** 2 **hat**

3 Brandenburg liegt im Herzen Europas. Wir profitieren von den europäischen Errungen-
4 schaften Frieden, Demokratie, Solidarität und wirtschaftliche Stabilität und bekennen
5 uns gerade angesichts steigender Nationalismen in Europa zu den europäischen Wer-
6 ten. Brandenburg kommt durch seine Lage eine wichtige Brückenfunktion zwischen
7 Ost und West und Nord und Süd zu. Brandenburg ist Metropolregion und ländlicher
8 Raum zugleich. Damit sieht sich das Land vielen strukturpolitischen Herausforderungen
9 gegenüber, mit denen auch andere Regionen Europas umgehen müssen. Der Aus-
10 tausch und die Zusammenarbeit vor allem in Ostmitteleuropa und im nördlichen Ost-
11 seeraum ist darum eine große Chance für Brandenburg, gute Lösungen zu entwickeln.

12 Die europäischen Förderprogramme helfen ganz konkret vielen Brandenburgerinnen
13 und Brandenburgern durch bessere Infrastruktur, Existenzgründungsprogramme und
14 Weiterbildungsmaßnahmen. Wir wollen diese Mittel von der Lausitz bis hin zur Ucker-
15 mark noch besser, effizienter und bürokratieärmer im Sinne der Menschen einsetzen
16 und uns in Brüssel mit starker Stimme für Brandenburger Interessen nachhaltig einset-
17 zen.

18 Die Zusammenarbeit mit unseren polnischen Nachbarn genießt in Brandenburg Verfas-
19 sungsrang. Von jeher sind Brandenburg und Polen eng verknüpft. Wir wollen die enge
20 Kooperation mit unseren Nachbarregionen weiter ausbauen – insbesondere im Be-
21 reich der Wirtschaft, der Infrastruktur und der Zivilgesellschaft. Deshalb setzen wir uns
22 dafür ein, dass der Ausbau des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs vorangeht
23 und mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger Polnisch lernen. Die grenznahen
24 Regionen entlang der Oder und Neiße bilden einen gemeinsamen Verflechtungsraum,
25 dessen Potentiale – beispielsweise innerhalb der Metropolregion Stettin – wir in Zu-
26 kunft stärker nutzen und entfalten wollen.

27 Brandenburg trägt Verantwortung für die Zukunft Europas und ist sich der Bedeutung
28 der jungen Generation bewusst. Deshalb wollen wir den Austausch von Jugendlichen,
29 Azubis und Studierenden innerhalb Europas fördern.

30

20. Wir wollen EIN Brandenburg, das für die berechtigten Interessen Ostdeutschlands eintritt

Die Menschen in Ostdeutschland haben dank gesamtdeutscher Solidarität eine große Leistung vollbracht. Darauf können sie stolz sein. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen, ja es besteht mancherorts akuter Fachkräftebedarf. Junge Leute finden heute wieder Perspektiven in ihrer Heimat. Die ostdeutsche Wirtschaft steht auf einem deutlich stabileren Grund, als es noch vor wenigen Jahren zu erwarten war. Es haben sich international wettbewerbsfähige Unternehmen entwickelt. Gleichzeitig hatte der massive Umbruch wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Folgen, die bis heute wirken. Die meisten politischen, gesellschaftlichen und sozialen Zukunftsfragen stellen sich in ganz Deutschland, treten im Osten aber verstärkt auf oder sind anders gelagert. Umso wichtiger ist es, dass Brandenburg aktiv für die Interessen Ostdeutschlands eintritt.

- Noch immer sind Ostdeutsche in den Institutionen der Bundesrepublik – in Verwaltung und Justiz, Wirtschaft und Medien, Wissenschaft und Kultur – unterrepräsentiert. Um die Repräsentationslücke der Ostdeutschen zu schließen, fordern wir eine Selbstverpflichtung von Politik, Medien, Wirtschaft, Verbänden und Justiz mit dem Ziel, mehr Menschen mit ostdeutscher Lebenserfahrung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten in den Führungsebenen der deutschen Institutionen zu verankern.
- Insbesondere treten wir dafür ein, dass drei Jahrzehnte nach der Vereinigung der beiden deutschen Teilstaaten endlich auch Juristinnen und Juristen ostdeutscher Herkunft zu Richtern am Bundesverfassungsgericht berufen werden.
- Neu geschaffene Einrichtungen des Bundes sollen in Ostdeutschland angesiedelt werden, bis eine prozentual annähernd gleiche Verteilung von Arbeitsplätzen in Ost und West vorliegt.
- Im heutigen Zeitalter der digitalen Gesellschaft reichen klassische Infrastruktureinrichtungen oder Errungenschaften des sozialen Ausgleichs nicht mehr aus, um eine Region attraktiv zu machen. Wir brauchen einen nachweisbaren „Vorsprung Ost“ auf wichtigen Zukunftsfeldern, der uns von anderen Regionen positiv abhebt. Erst solch ein Entwicklungsvorsprung ermöglicht es Ostdeutschland, strukturelle Nachteile wettzumachen sowie neue Industrien, neue Arbeitsplätze und Menschen dauerhaft in die Region zu ziehen. Exemplarische Felder für den „Vorsprung Ost“ sollen sein:

- 1 ○ Der Ausbau von 4G und 5G muss in Ostdeutschland mit staatlicher Un-
2 terstützung bevorzugt erfolgen. Es muss einen Bonus geben für Regio-
3 nen mit unterdurchschnittlicher Bevölkerungsdichte. Denkbar sind die
4 Unterstützung der Errichtung von Funkmasten und die Einrichtung von
5 regionalem Roaming.
- 6 ○ Die ostdeutschen Länder können ein umfangreiches und flächendecken-
7 des Labor für Elektromobilität sein. Die entsprechende Infrastruktur
8 (wie etwa Ladesäulen) sollte hier vorbildhaft errichtet werden. Dazu sol-
9 len die Forschung und Entwicklung sowie Produktion von Batteriezellen
10 als europäisches Leitprojekt in Ostdeutschland angesiedelt werden.
- 11 ○ Ostdeutschland kann zu einer Modellregion für autonomes Fahren und
12 neue Mobilitätslösungen werden. Hierzu bedarf es einer gesonderten
13 Förderung der Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur durch Bund
14 und Land.
- 15 ○ Mangels Betriebsgröße spielen Forschung und Entwicklung in den Un-
16 ternehmen Ostdeutschlands nach wie vor eine zu geringe Rolle. Deshalb
17 sollen Ausgaben für Forschung und Entwicklung in kleinen und mittleren
18 Unternehmen steuerlich gefördert werden, um Anreize zu mehr For-
19 schungsaktivitäten zu setzen.
- 20 ○ Auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz soll ein europäischer For-
21 schungsverbund in Ostdeutschland eingerichtet werden.
- 22 ○ Die Digitalisierung bietet große Chancen für ländliche Räume. Zum ei-
23 nen können landwirtschaftliche Betriebe dadurch effizienter und res-
24 sourcenschonender arbeiten und beispielsweise neue Vertriebswege
25 entwickeln. Zum anderen können eine digitale Infrastruktur sowie digi-
26 tale Lösungen für Mobilität, Gesundheit und Verwaltung dem ländlichen
27 Raum neue Anziehungskraft für Menschen verleihen. Hierzu soll ein
28 Kompetenzzentrum „Digitalisierung und ländlicher Raum“ in Ost-
29 deutschland etabliert werden.

30

31

1 **III. Zuhause ist Brandenburg**

2

3 Mit seiner großen Stabilität und seiner beständigen Aufwärtsentwicklung über viele
4 Jahre hinweg erscheint unser Land Brandenburg heute wie ein sicherer Hafen in aufge-
5 wühlter See. „Die Welt ist aus den Fugen geraten“, erklärte vor einiger Zeit Bundesprä-
6 sident Frank-Walter Steinmeier. Tatsächlich bleibt die politische und wirtschaftliche
7 Lage rund um uns herum beunruhigend.

8

9 In diesem schwierigen Umfeld erweist sich unser Brandenburg als ein Land der Stabili-
10 tät. Als ein Land der beständigen positiven Entwicklung. Als ein lebenswertes Land, in
11 dem heute so viele Menschen wie nie zuvor ein gutes und sicheres Leben führen. Ein
12 gutes und sicheres Zuhause in den Stürmen dieser Zeit – das ist Brandenburg heute für
13 die allermeisten von uns.

14

15 Nie war die Arbeitslosigkeit in Brandenburg so niedrig wie jetzt. Nie waren unsere Kitas
16 und unsere Schulen so gut ausgestattet. Und wir investieren weiter: in gute Bildung für
17 unsere Kinder und Enkel; in gute Gesundheitsversorgung für alle; in mehr Polizisten
18 und noch mehr Sicherheit – überall im ganzen Land; in bessere Straßen, Schienen und
19 Radwege, damit niemand in Brandenburg abgehängt wird. Und in moderne Netze für
20 Telefon und Internet, damit Funklöcher so schnell wie möglich kein Thema mehr sind.

21

22 An allen diesen Themen arbeitet die Brandenburger SPD hart und beharrlich – für wei-
23 tere Verbesserungen und für neue, noch bessere Lösungen. Wir haben schon viel ge-
24 schafft – aber es gibt auch noch viel zu tun. Auf unseren Zusammenhalt in Branden-
25 burg kommt es jetzt wieder einmal an. Auf unsere Solidarität und unser Miteinander.

26

27 Die großen Waldbrände im vergangenen Sommer waren eine erschütternde Erfahrung.
28 Aber zugleich konnten wir wieder einmal erleben, wie alle zur Stelle waren. Nicht nur
29 die großartigen Kameraden und Kameradinnen aus Feuerwehren und Katastrophen-
30 schutz, sondern auch zahllose private Bürgerinnen und Bürger, die spontan und mit-
31 menschlich halfen.

32

33 Genau darin liegt unsere große Kraft, genau das hat Brandenburg in den drei Jahrzehn-
34 ten seit 1989 so stark gemacht: Wenn es darauf ankommt, dann halten wir zusammen
35 – immer. Gemeinsam mit der breiten Mehrheit der Menschen in unserem Land wird

1 die Brandenburger SPD in den kommenden Jahren alles dafür tun, dass es dabei bleibt.
2 So zeigen wir auch den Menschenfeinden die rote Karte, die uns in Brandenburg spal-
3 ten und gegeneinander ausspielen wollen.
4
5 Beschützen wir in den nächsten fünf Jahren, was wir in Brandenburg so erfolgreich auf-
6 gebaut haben! Verbessern wir, was noch weiter verbessert werden kann! Machen wir
7 unser Zuhause Brandenburg noch sicherer und stabiler, noch moderner und vielfälti-
8 ger, noch sozialer und solidarischer. Nur zusammen sind wir ein Land, nur zusammen
9 bleiben wir ein Brandenburg.